

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939**

5.6.1939 (No. 129)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963085)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. v. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. Fernruf 2031 und 2032. — Postfachkonto Hannover 869 49. — Bankkonten: Stadtpartei Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispartei Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Gehäuseschneiderei in Aurich Norden, Elens, Wittmund, Leer, Weener und Capenhorn.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 80 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einjährlich 83,90 Pf. Postzustellungsgeld zusätzlich 38 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 129

Montag, den 5. Juni

Jahrgang 1939

## Warnung an tschechische Wähler

### Frank beim ersten großen Aufmarsch der NSDAP. im Protektorat

(Eigener Bericht)

Budweis, 5. Juni.

Zur ersten großen Kundgebung der NSDAP. im Protektorat hatten sich Sonntag in Budweis über 40 000 deutsche Volksgenossen versammelt. Zu ihnen sprachen der Staatssekretär beim Reichsprotektor, Karl Hermann Frank, und der Gauleiter von Oberdonau, Eigruber. Beide Reden wurden zu programmatischen Erklärungen für die Politik im Protektorat.

Staatssekretär Frank erklärte vor seinen bedeutendsten Volksgenossen u. a.: „Wir dürfen nicht vergessen, daß wir an einer deutschen Front kämpfen und daß wir hier stehen, damit das Reich Ruhe hat. Wir wollen gute Soldaten sein. Ihr müßt immer bedenken, daß Ihr die Repräsentanten des Reiches seid. Ein jeder von Euch gehört zu Deutschland, oder er schädigt das deutsche Ansehen. Das ist die deutsche Verantwortung, um die keiner herumkommt.“

Die dem tschechischen Volk gegebene Autonomie soll eine echte Autonomie sein, und der Tscheche soll sie ausfüllen mit all seinen Fähigkeiten und Leistungen. Dabei ist es selbstverständlich, daß die autonomen Interessen des tschechischen Volkes immer in Einklang gebracht werden müssen mit den Interessen des Reiches, das das Protektorat ein Teil des Reiches geworden ist. Wir Deutsche sind bereit, vieles zu

vergessen, was uns tschechische Ueberheblichkeit in Verblendung und Größenwahn angetan hat. Eines aber gibt es nicht: es gibt keinen Landfrieden mit Menschen, die auch noch heute glauben mit den Methoden der vergangenen Ära Beneš uns täuschen zu können, und die heute noch offen oder versteckt mit Herrn Beneš liebäugeln.

Es muß klar gesagt werden: Spekulationen auf baldige Veränderungen der heute vom Führer geschaffenen Lage in Mitteleuropa etwa in dem Sinne, daß der tschechische Staat wiederkehrt, sind Fehlpekulationen. Wo einmal das Hakenkreuzbanner weht, weht es für immer, wo der Fuß des deutschen Soldaten steht, bleibt er stehen und weicht nicht mehr. Die Feinde im (tschechischen) Inland kennen wir genau, und wir warnen sie. Wenn wir zupacken, wird sie weder Herr Džuslj noch Herr Prchala retten. Der tschechischen Regierung aber rufen

wir zu: Klärt euer Volk bei Beginn der Erziehung zu einer freundlichen Einstellung gegenüber dem Reich auf. Die Regierung ist verantwortlich, auch für Aktionen jenes Teils jener 99 v. H. — der Partei der Nationalen Gemeinschaft im tschechischen Volk — der heute noch seine Hauptbeschäftigung in einer Wühl- und Unterhöhlungsarbeit gegen das Reich erblickt.

Gauleiter Eigruber versicherte unter dem Beifall der Tausende, daß jetzt und in aller Zukunft die mächtige Hand der Partei jeden deutschen Volksgenossen im Protektorat schützen und leiten werde. Der Gauleiter kündigte zum Schluß noch an, daß Deutschland für die dringend notwendige Säuberkeit der Verwaltung des ehemals tschechischen Gebietes sorgen werde.

### Woroschilow fährt nicht nach London

London, 5. Juni.

Noch mehr als die Antwort des Kreml auf den Dreierpaktvorschlag hat in London die Mitteilung enttäuscht, daß der sowjetrussische Kriegskommissar Woroschilow nicht nach London kommen werde. Der rote Marschall hat erklärt, er sei im September durch die Manöver der roten Armee beansprucht und könne lediglich eine Abordnung höherer Offiziere nach London entsenden. Trotz dieser Enttäuschungen bezieht sich die britische Presse, die Bereitschaft Englands, auf jeden Einwand Moskaus wohlwollend einzugehen, zu betonen. Wie aus dem Außenministerium nahestehenden Kreisen versichert wird, beabsichtigt man, ein Mitglied des Kabinetts nach Moskau zu schicken, wenn der Pakt endgültig abgeschlossen werden sollte. Möglicherweise wird Lord Halifax oder Sir Robert Vansittart diese Mission übernehmen. Interessant ist eine Feststellung der „Sunday Times“, die versichert, während der gesamten Verhandlungszeit sei der Ferne Osten nicht erwähnt worden.

### Fried heute in Budapest

Berlin, 5. Juni.

Auf Einladung des ungarischen Innenministers Keresztes-Fischer und in Erwiderung eines Besuches des früheren ungarischen Innenministers von Kozma in Berlin verließ Sonntagabend Reichsinnenminister Dr. Frick mit Gattin vom Bahnhof Friedrichstraße aus die Reichshauptstadt, um sich zu einem einwöchigen Aufenthalt nach Ungarn zu begeben. Reichsminister Dr. Frick wird auf seiner Reise begleitet von Staatssekretär Brundner, den Ministerialdirektoren Dr. Gült und Bollert, dem Chef des Kommandoamtes der Ordnungspolizei Generalleutnant von Bomhardt, Ministerialdirigent Dr. West, vom Hauptamt Sicherheitspolizei.

### Soldatische Nation

Mehrere hunderttausend ehemalige Frontkämpfer waren Sonntag auf der Karlswiese in Kassel aufmarschiert. An der Seite der Kameraden aus dem Altreich standen zum ersten Male die alten Frontsoldaten aus den heimgekehrten Gauen der Ostmark, aus dem befreiten Sudetenland, aus Böhmen und Mähren, aus dem Memelland. Mit ihnen vereinten sich die jungen Waffenträger der Nation, die heute das heilige Vermächtnis und die stolze Tradition jener wahren, deren unvergleichliches Heldentum vier Jahre lang die Heimat vor dem Ansturm einer Welt von Feinden schützte.

Zwanzig Jahre sind vergangen, seitdem diese Männer schweren Herzens ihre Waffen aus der Hand legten. Kein äußerer Feind hatte sie dazu zu zwingen vermocht. Der Feind hinter ihrem Rücken, jämmerliche Schwächlinge, die an die verlogenen Phrasen eines amerikanischen Präsidenten glaubten, unfähige Parliamentsschwärmer und internationale Verbrecher vernichteten, worum diese Millionen Männer gekämpft und getötet hatten. Das Schandbild von Versailles vollendete die Orgie des Wahnsinns.

Zwei Jahrzehnte sind flettem vergangen. Wäre die Erinnerung an sie nicht zu lebendig, man möchte sie für einen bösen Spuk halten. Die Männer, die einst mit blutendem Herzen, aber ungebrochenem Glauben an Deutschland die bitteren Jahre der Schmach und des Elends trugen, stehen heute mit leuchtenden Augen und stolz erhobenen Häuptern vor dem Mann, der vier Jahre lang als Unbekannter im Schützengraben wie sie seine Pflicht erfüllte und den das Schicksal dazu berief, dieses Deutschland aus tiefster Not zu retten und zu neuer Macht und Größe zu führen.

Als Soldat des Weltkrieges und Führer des deutschen Volkes sprach Adolf Hitler am gestrigen Sonntag auf dem ersten Großdeutschen Appell des NS-Reichskriegerbundes zu den ihn mit ungeheurer Begeisterung umjubelnden Hunderttausenden. Die im Stahlbad des Völkerringens geschmiedete Kameradschaft fand in seinen Worten die schönste und tiefste Bestätigung. Um so stürmischer brausten die Heilrufe zu ihm empor, als er feststellte, daß die Kriegsschuldlinge, aus den niedrigsten Instinkten eines haßerfüllten Feindes geboren und von einer erbärmlichen Staatsführung unterjochrieben, von ihm selbst annulliert wurde.

Die Ziele, die die britischen und französischen Einkreisungspolitiker einst verfolgten, als sie fast die ganze Welt mobilisierten, um die Existenz und Lebensgrundlagen Deutschlands zu vernichten, seinen Handel zu ruinieren, seine Macht zu beseitigen und seine Kolonien zu rauben, sind heute wieder das Leitmotiv allen Handelns der sogenannten Demokratien. Ihre militärischen Rüstungen, ihre Patzsysteme und internationalen „Garantien“, ihre fieberhaften Bemühungen, Bundesgenossen und Vasallenvölker zu gewinnen, dienen nur dem einen Zweck, den Lebensraum des wiedererstandenen Reiches einzunengen und die endgültige Zerstörung Deutschlands vorzubereiten.

Wenn auch die Ziele der Einkreisungsbeker in London und Paris dieselben sind wie vor 1914, so befinden sie sich doch im grundsätzlichen und entscheidenden Punkt im Irrtum. Das Deutschland von damals wurde unvorbereitet und, obwohl es die Bestrebungen seiner Feinde kannte, ohne rechtzeitige Abwehr in den Strudel des Weltkrieges gerissen. In Zukunft aber werden sie, falls sie nochmals den gleichen Versuch zu unternehmen wagen, gegen einen unüberwindlichen Block aus Stahl anrennen, an dem jeder Angriff zerbrechen muß.

Deutschland ist für jede Ueberrumpfung gerüstet. Es besitzt an seiner Westgrenze einen Festungswall, den keine Macht der Welt durchbrechen kann; es verfügt über das stärkste und beste Heer, über die größte und modernste Luftwaffe, über eine schlagkräftige Kriegsmarine. Mit besonderem

## Steigerung der Fetterzeugung

### Darré auf der Eröffnung der Reichsnährstandsausstellung in Leipzig

Aus Anlaß der Eröffnung der diesjährigen Reichsnährstandsausstellung in Leipzig hielt Reichsminister Darré eine Ansprache, in der er sich mit der Sicherung unserer Volksernährung und eine Reihe vorrangiger Aufgaben unserer Agrar- und Ernährungspolitik beschäftigte. Reichsminister Darré ging dabei von dem Begriff „Erzeugungsschlacht“ aus und wies auf den vom Reichsnährstand beschrittenen Weg hin.

Darré führte eine Reihe von Beispielen an, die zeigen sollen, wie die landwirtschaftliche Erzeugung des vergangenen Jahres den Durchschnitt des vorhergehenden Jahres um ein Mehrfaches übertrifft. — Und fährt dann fort: Dieser Erfolg wurde erreicht trotz Mangels an Kapital und an Arbeitskräften. Wir konnten im wesentlichen nur die Herzen und den Willen der deutschen Landmänner einsetzen, für den Führer zu arbeiten und ihm bei der Durchführung seines Wertes durch Pflichterfüllung bis zum letzten zu helfen. Unsere Erzeugungsschlacht wurde die ganzen Jahre hindurch im wesentlichen mit der Energie und dem verbissenen Fanatismus der Millionen von Bauern, Bäuerinnen und Landarbeitern geschlagen. Es ist aber auch das Verdienst des im Reichsnährstand zusammengeschlossenen Korps der ehrenamtlichen Bauernführer und ihrer Mitarbeiter, diesen Willen des deutschen Volkes und seine Einjahrbereitschaft immer wieder geweckt und gestärkt zu haben.

Nachdem es in den verflochtenen Jahren der Erzeugungsschlacht gelungen ist, außerordentliche Reserven an Brotgetreide zu beschaffen, ist die Verbesserung der Fetterzeugung in Zukunft das wichtigste Gebiet, das im Hinblick auf unsere Desinfektion einer Meisterung bedarf. Insbesondere wird es hier auf eine Verwirklichung des Vollertrages und auf eine weitere Steigerung der Milch- und damit Buttererzeugung ankommen.

In wenigen Wochen werden auf diesen Gebieten sehr wichtige Entscheidungen der Reichsregierung fallen, die von der Preisseite, soweit irgend möglich, die Voraussetzungen einer solchen Steigerung der Fetterzeugung geben werden. Schon jetzt aber muß sich die Landwirtschaft auf dieses Ziel stärkster Aktivierung der Butter- und Eiererzeugung einstellen.

Die Landflucht wird nicht dadurch überwunden, daß man die Stadt und ihre Methoden auf das Land verpflanzt, sondern dadurch, daß man den Menschen auf dem Lande wieder die Sicherheit zu sich selber gibt und so die geistige Seuche der Stadtflucht immunisiert. Es wäre ein Irrtum zu glauben, daß die Stadt oder die Industrie aus unserem Volksleben jorzugenden wären oder gar auch nur ihre Berechtigung zu bestreiten.

Aber es ist nicht notwendig, daß das Landvolk als Lebensquell des Volkes an der Stadt oder an der Industrie stirbt. Wir müssen der vielfach veräußerlichten Fassade eines städtischen Lebensideals ein starkes, deutsches, sicheres,

bäuerliches Selbstbewußtsein gegenüberstellen. Nur wer die Würde des ländlichen Lebens anerkennen bereit ist, wird erwarten dürfen, daß das Landvolk sich seines Wertes bewußt wird; damit erst ist die Voraussetzung geschaffen, um der Stadtflucht entgegenzutreten.

Die Zahlen über den Nachwuchs an Arbeitskräften lehren uns, daß auch in weiter Zukunft eine weitgehende Technisierung der Landarbeit notwendig sein wird. Wir müssen bei der Technisierung der Landarbeit der Vorsprung einholen, den der gewerbliche und städtische Sektor unserer Wirtschaft gegenwärtig natürlicherweise noch ausweist. Es wird Aufgabe des gesamten Volkes und der gesamten Volkswirtschaft sein, im Interesse der Volksernährung diese Technisierung der landwirtschaftlichen Erzeugung, die die Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahrzehnte möglich machte, soweit wie möglich zu erleichtern.

Reichsminister Darré schloß seine Ausführungen in dem Glauben, daß das deutsche Volk auch in der Ernährungsfrage in Stadt und Land zusammenstehen werde wie ein Mann, um dem Führer zu helfen, den Ring der Einkreisungsmächte zu durchbrechen.



Sie sprechen Recht auf Grund der Gesetze Moses

In den Vereinigten Staaten wurde, wie wir berichteten, der erste jüdische Gerichtshof eröffnet, dessen Sitzungen in New York stattfinden. Die Rechtsprediger erfolgten auf Grund des Talmud und der Gesetze Moses. Die Richter sind Kabbiner; sie heißen (von links nach rechts): Jakob Cohn, Ruben Mayer, Benjamin Fleish er, Max Felslin und Naaf Adler.

(Associated Press)

Stolz und zuversichtlichem Vertrauen aber konnte der Führer in Kassel die Feststellung treffen, daß die stärkste Bürgschaft einer gesicherten Zukunft in der soldatischen Haltung der Nation und ihrer heroischen Führung beruht.

Die Rede des Führers auf dem ersten Großdeutschen Reichstrieretag war damit nicht nur ein Appell an das gesamte deutsche Volk, sondern auch eine nachdrückliche Warnung an die Demokratien, die nicht mehr darüber im Zweifel sein können, daß Deutschland die Voraussetzungen und Mittel besitzt, um jedem Versuch, die Ziele ihrer Einkreisungspolitik zu verwirklichen, schnell und total zu begegnen.

### Legion Condor vor dem Führer

Berlin, 5. Juni.

Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, erläßt an die Bevölkerung der Reichshauptstadt folgenden Aufruf:

Berliner!

Vor wenigen Tagen führte das deutsche Freiwilligenkorps, die Legion Condor, nach ruhmvollen Kämpfen auf spanischem Boden in die Heimat zurück. Sein heldenmütiger Einsatz hat dem spanischen Volk gezeigt, was die deutsche Freundschaft in den Stunden nationaler Erprobung bedeutet. Nahezu drei Jahre kämpften unsere Freiwilligen in Waffenbrüderschaft mit den nationalspanischen und italienischen Formationen bis zum Endziele für ein großes nationales Spanien und damit für die Befreiung des europäischen Westens vom Terror des völkervernichtenden Bolschewismus. Ihr Tapfermut wird unergänzlich sein.

Berliner! Wir sind stolz darauf, unsere Freiwilligen nun auch in der Reichshauptstadt begrüßen zu können. Am 6. Juni 1939, um 10 Uhr wird die Legion Condor an der Technischen Hochschule vor dem Führer vorbeimarschieren, um dann bei einem Staatsakt im Berliner Lustgarten um 12.30 Uhr den Dank des deutschen Volkes aus dem Munde des Führers entgegenzunehmen. Auf ihrem Marschweg von der Rismarckstraße über Anie-Berliner Straße-Charlottenburger Chaussee-Großer Stern-Brandenburger Tor-Pariser Platz-Unter den Linden bis zum Lustgarten wird ihr der Jubel der dankerfüllten Berliner Bevölkerung entgegenfallen. Berlin wird am Tage des Einzuges unserer Legionäre die festliche Hauptstadt des Großdeutschen Reiches sein!

Ruhm heraus!  
Schmückt Plätze und Straßen der Stadt!  
Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland!

Berlin, den 5. Juni 1939

(gez.): Dr. Goebbels.

### Ehrengäste der Feierlichkeiten

Die Verwundeten und die Angehörigen der im spanischen Freiheitskampf gefallenen deutschen Freiwilligen nehmen auf Einladung des Führers als Ehrengäste an den Empfangsfeierlichkeiten der Reichshauptstadt für die Legion Condor teil. Sie treffen im Laufe des heutigen Montags in Berlin ein. Am morgigen Dienstag wohnen sie sowohl der Parade der deutschen Freiwilligen vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht als auch dem Staatsakt im Lustgarten bei. Am Mittwoch werden sie im Anschluß an eine Stadtrundfahrt durch den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert im Berliner Rathaus empfangen. Für den Nachmittag ist eine Besichtigung des Reichssportfeldes und eine Fahrt nach Potsdam und Sanssouci vorgesehen. Am Donnerstagvormittag treten dann die Ehrengäste die Heimreise an.

### Rückmeldungen

Reichsarbeitsführer Hierl erklärte bei einer Großkundgebung des Danziger Arbeitsdienstes, daß Danzig immer eine deutsche Stadt gewesen sei und auch in der Zeit deutscher Schwach dem Deutschtum die Treue gehalten habe. Das deutsche Volk im Reich aber vergelte Treue mit Treue.

Der Führer hat dem König von England telegraphisch seine und des deutschen Volkes Anteilnahme an dem schweren Unglück des U-Bootes „Thetis“ zum Ausdruck gebracht.

Reichsleiter Kroschkeführer Hühnelein, der sich in den Harz begeben hatte, um der 6. Motor-HJ-Fahrt beizuwohnen, zog sich bei einer Geländebefichtigung durch einen unglücklichen Sturz eine Handverletzung zu, die seine Aufnahme in das Goslarer Krankenhaus erforderlich machte.

## Höhepunkt des Staatsbesuches

### Besichtigung des Jagdgeschwaders „Richtofen“ und der Luftkriegsakademie

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. Juni.  
Der Staatsbesuch Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul von Jugoslawien und der Prinzessin Olga, die in den späten Nachmittagsstunden des heutigen Montag die Reichshauptstadt nach einem fünfjährigen Besuch wieder verlassen, erreichte Sonntag seinen festlichen Höhepunkt. Am Vormittag begab sich Generalfeldmarschall Göring in das Gästehaus des Dritten Reiches, Schloß Bellevue, um den königlichen Gast zur Fahrt nach Döberitz abzuholen, wo eine Besichtigung des Jagdgeschwaders „Richtofen“ stattfand. Von Döberitz führte die Fahrt weiter zur Luftkriegsakademie und Luftkriegsschule in Gatow bei Berlin. In den Mittagsstunden trat Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Olga von Schloß Bellevue gemeinsam mit Frau Göring gleichfalls die Fahrt nach Gatow an, wo im Kasino der Luftkriegsakademie ein gemeinsames Frühstück stattfand, an das sich eine Rundfahrt über die malerisch von frischen Bäumen umfäumten Havelufer auf der Motorjacht „Carin II“ angeschlossen.

# Keine Angst vor den Einkreisungspolitikern

Der Führer vor 250 000 Frontsoldaten auf der Karlswiese in Kassel - Keine Angst vor Drohungen

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters)

Mit der Teilnahme des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht hat der erste Großdeutsche Reichstrieretag in Kassel am gestrigen Sonntag seine höchste Weihe erhalten. Zum erstenmal seit der Machtergreifung wehte der Führer unter seinen im NS-Reichskriegerbund zusammengeschlossenen Frontkameraden. Zum erstenmal konnten die ehemaligen Soldaten aus dem ganzen Reich, vom Alpenland und von der Donau, aus den norddeutschen Gauen und von den Ufern der Memel die Parole des Führers entgegennehmen und dann in tadelloser Disziplin an Adolf Hitler vorbeimarschieren.

Ein überhitzter Sommerhimmel wölbte sich über den prächtig geschmückten Straßen und den grünen Anlagen der Soldatenstadt Kassel, als in den frühen Morgenstunden des Sonntags die Kolonnen der Gaukriegerverbände mit ihren Fahnen unter den Klängen der alten Mittelmärche zur Karlswiese marschierten. Eine Fahnenkompanie des Heeres bringt die Banner der ehemaligen Kasseler Regimenter und der neuen Truppenteile auf den riesigen Festungsplatz vor dem Drangerie-Schloß. Ehrenkompanien der drei Wehrmachtsteile mit Musik- und Spielmannszügen, Ehrenabteilungen des Reichsarbeitsdienstes und sämtlicher Parteigliederungen folgten. Eine Fahnenkompanie des NS-Reichskriegerbundes marschiert mit Deutschlands ältesten Kriegerfahnen ein; unter ihnen befindet sich das Banner der ältesten, von friedericianischen Kämpfern im Jahre 1786 in Waagen im Pommern gegründeten Kriegerkameradschaft.

Unbeschreiblicher Jubel braust durch die in Rot, Gold und Grün prangenden Straßen der kurfürstlichen Gauhauptstadt, als der Führer vom Flugplatz zur Karlswiese fährt. Im Wagen stehend grüßt Adolf Hitler die unerschütterlichen Menschenmassen. Auf der Kundgebungsstätte schlägt ein Orkan von Heilrufen dem Obersten Befehlshaber der deutschen

Wehrmacht entgegen. Der Reichskriegerbund, General der Infanterie Reinhard, melde die angetretenen Hunderttausenden von ehemaligen gebienten Soldaten der neuen Wehrmacht.

Auf der Ehrentribüne sind die Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht anwesend. Im Namen aller deutschen Frontsoldaten aus allen Gauen des Reiches dankt der Reichskriegerbund General Reinhard dem Führer für sein Erscheinen. „Wir sind glücklich und stolz, Ihnen heute ins Auge sehen zu dürfen!“ Der General gedenkt der Toten des Weltkrieges, deren Opfer nicht umsonst gebracht wurde, sondern Erfüllung fand in der Tat des Führers. Zu Ehren der Gefallenen des Krieges und der Toten der Bewegung und der Tapferen, die in Spanien den Heldentod starben, erklingt das Lied vom Guten Kameraden. General Reinhard spricht dann zu seinen Kameraden von dem Aufbau des Nationalsozialistischen Reichskriegerbundes, von der engen kameradschaftlichen Verbundenheit mit den anderen Parteigliederungen, insbesondere mit den auf Befehl des Führers neu aufgestellten SA-Wehrmannschaften.

Unter nicht endenwollenen Heilrufen nimmt der Führer das Wort. In seiner Rede führte er aus:

## Die Rede Adolf Hitlers

„Meine Kameraden!

Es ist zum ersten Mal, daß ich an einem Reichstrieretag teilnehme, das erste Mal, daß ich zu Euch, ehemalige Soldaten der alten und auch der neuen Wehrmacht spreche!

Der Reichskriegerbund des NS-Reichskriegerbundes, Kamerad Reinhard, hat mich in Eurem Namen begrüßt als einen Soldaten des Weltkrieges und als den Führer und Kanzler des Großdeutschen Reiches. In beiden Eigenschaften möchte ich Euren Gruß nun erwidern. Als Führer grüße ich Euch in Vertretung des deutschen Volkes, namens all der Millionen deutscher Menschen, die mir nicht nur auf Grund eines verfassungsmäßigen Rechtes, sondern als Ausdruck ihres Vertrauens das Schicksal ihres eigenen Lebens und damit das Schicksal des Reiches anvertraut haben. Das deutsche Volk ist gerade in diesem Jahr von dem Gefühl des heißen Antles befeuert, gegenwärtig jenen, die einst die schwerste und edelste Pflicht erfüllten. Als alter Soldat aber grüße ich Euch mit der Empfindung der Kameradschaft, die sich im tiefsten Sinne nur dem eröffnen kann, der im Kriege die edelste Verklärung dieses Begriffs erlebte. Denn nur dem erschließt sich der herrliche Sinn einer männlichen Gemeinschaft am erregendsten, der sie unter dieser härtesten Erprobung des Mannesmutes und der Mannestreue bewahren sah.

Wenn ich nun heute zu Ihnen, meine Kameraden, spreche, dann erlebe ich in der Erinnerung an jenes wieder die Gewalt jener Zeit, die nunmehr ein Vierteljahrhundert hinter uns liegt und die besonders die Soldaten des alten Heeres einst als die größte ihres eigenen menschlichen Daseins empfunden haben und die sie auch jetzt noch immer in ihrem Banne gezwungen hält.

Fast 25 Jahre liegen hinter uns seit jenen uns fast alle auch heute noch auf das gewaltigste padenden Wochen, Tagen und Stunden, da das deutsche Volk nach einer friedlich behüteten Zeit des Aufstieges gezwungen war, für sein Dasein einzutreten. 20 Jahre aber sind vergangen, da man uns nach einem beispiellos heldenhaft geführten Widerstand jenes Diktat aufzwang, das in der Theorie bestimmt sein sollte, der Welt eine neue Ordnung zu schaffen, und das verflucht war, in der Praxis jede vernünftige Ordnung zu zerstören.

Was haben diese fünf Jahre 1914 bis 1919 an schicksalhaft Großem, Erschütterndem und Erniedrigendem für unser Volk umschlossen? Welches Leid war die Folge unseres Zusammenbruchs. In welche Tiefen der Demütigung,

Entehrung und Not wurde Deutschland geworfen?

### Lüge und Fälschung

Wie gewaltig ist aber auch der Wandel, der das für den Untergang bestimmte Reich doch noch aus dieser beabsichtigten Vernichtung zurückführte und einem neuen Aufstieg entgegenführte, von dem wir glauben, daß er besser und vor allem dauerhafter fundiert sein wird als irgendein ähnlicher Vorgang in unserer früheren deutschen Geschichte. Wenn Soldaten zusammenkommen, dann pflegen ihre Gedanken und ihre Gespräche zurückzugreifen in die Zeit gemeinsam erlebter Jahre, und die Erinnerung an sie läßt ihnen im Geiste das wieder aufsteigen, was einst gemeinsamer Inhalt ihres Lebens war. Wie in den Epochen langer Friedensjahre der alltägliche Dienst in seinen scharfen Anforderungen an Pflichtbewußtsein und körperliche Leistungsfähigkeit die Summe der Erinnerungen birgt, die bei einem solchen Zusammentreffen dann wieder lebendig werden, so ist es bei uns vor allem die Erinnerung an die größte Zeit, die menschlichen Wesen jemals in der Welt gestellt worden war. Ein Vierteljahrhundert beginnt dann vor unseren Augen zu verfließen, und die Allgewalt des schwersten, aber auch größten Zeitalters unserer Geschichte zwingt uns wieder in ihren Bann. Was immer nun die einzelnen aus dem sorgsam gehüteten Schatz dieser ihrer teuren Erinnerungen untereinander auszutauschen vermögen, es wird übertroffen von dem, was diese Zeit im gesamten für unser Volk bedeutete, so schicksalhaft sie sonst auch für unser eigenes Leben gewesen sein mag. Für mich als Führer der Nation ergibt sich nun beim prüfenden Nachsinnen vor allem immer wieder eine Frage, die ich als unendlich wichtig nicht nur für unser damaliges Geschick, sondern auch für die richtige Gestaltung unserer Zukunft ansehe, nämlich die Frage der Vermeid- und Unvermeidbarkeit des damaligen Geschehens.

Vor 20 Jahren wurde eine erbärmliche Staatsführung veranlaßt, unter einem — wie sie wohl glaubte — unwiderrücklichen Zwang ihre Unterjochung unter ein Dokument zu setzen, das Deutschland die Schuld am Kriege als endgültig erwiesen aufzuburden versuchte. Wissenschaftliche historische Untersuchungen haben unterdes diese Behauptungen längst als Lüge und Fälschung erwiesen. Ich selbst habe diese wider besseres Wissen geleistete Unterschrift unter das Versailles Diktat festerlich geleistet und damit auch rein formell der Wahrheit die Ehre gegeben. (Brausender Beifall, stürmische Heirufe branden empor.)

Allein, unabhängig davon muß uns allen eines bewußt sein: die Schuld am Kriege ist unlosbar verbunden mit der Aufstellung des Kriegszieles. Kein Volk und kein Regime werden Krieg führen bloß um des Krieges willen. Nur im Gehirne perverser jüdischer Literaten kann die Vorstellung Platz greifen, daß irgendjemand aus reiner Lust am Töten oder Blutvergießen zum Kriege schreiten kann.

### Die Ziele früherer Einkreisungspolitik

Es war aber nun entscheidend, daß die deutsche Regierung nicht nur vor dem Jahre 1914 ein Kriegsziel befaß, sondern daß sie sogar im Kriege selbst zu keiner irgendwelcher vernünftigen oder gar präzisen Kriegszielsetzung zu kommen vermochte. Der Friedensvertrag von Versailles hat demgegenüber aber erkennen lassen, welches die wirklich en Kriegsziele der damaligen britischen und französischen Einkreisungspolitik gewesen waren. Der Raub der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die Zerstörung aller deutschen Existenz- und damit Lebensgrundlagen, die Beseitigung der deutschen politischen Gestaltung und Machtstellung, mithin also die gleiche Zielsetzung, wie sie die britischen und französischen Einkreisungspolitik auch heute beizien! (Stürmische Heirufe.) Es gab damals in Deutschland leider Menschen, die den extremen

Ankündigungen englischer Zeitungen und englischer Politiker über die notwendige Wegnahme der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die bereits im Frieden beauftragt worden waren, keinen Glauben schenken zu müssen vermeinten. Der Weltkrieg und das Friedensdiktat von Versailles haben die deutsche Nation nun eines anderen belehrt. Was früher scheinbar unverantwortliche Publizisten als Ausgeburt ihrer eigenen Phantasie oder ihres Hasses verübt hatten, war eben doch das Ziel der britischen Politik gewesen, nämlich der Raub der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die Zerstörung der deutschen Handelsflotte, machtpolitische Entwertung und Zerstörung des Reiches, mithin die politische und körperliche Ausrottung des deutschen Volkes. Dies waren die Ziele der britischen Einkreisungspolitik vor dem Jahre 1914.

### Anzulängliche Staatsführung

Unter für uns heute gänzlich unverständlichen Einwürfen wurde noch im Jahre 1912 an den so notwendigen Rüstungen abgestrichen, mit lächerlichen Beträgen geizigt, die widerstrebenden aufrechten Soldaten in die Wüste geschickt und damit die Ueberzeugung der Gegner gestärkt, einen erfolgreichen Waffengang mit Deutschland vielleicht doch wagen zu können. Daß darüber hinaus auch die reine wehrmäßige Erfassung der deutschen Menschen nur in ungenügendem Ausmaß geschah und damit viele Hunderttausende von wehrfähigen Männern einer Ausbildung verlustig gingen, was sie später in einer kritischen Stunde, als sie doch eingezogen, zu einem hohen Prozentsatz mit ihrem Tode büßen mußten, verflärt nur dieses Bild einer unzulänglichen Staatsführung und damit der einzigen wahrhaften Schuld nicht nur am Beginn dieses Krieges, sondern vor allem auch am Ausgang des Kampfes. Wenn nun trotzdem der Weltkrieg gerade für uns Deutsche zur Quelle stolzester Erinnerung wird, dann nicht im Hinblick auf die viel zu schwache Rüstung, auf die unzulängliche Staatsführung, sondern ausschließlich im Hinblick auf das in ihrem inneren Werte so einzigartige Instrument der damaligen deutschen Wehrmacht, des Heeres, der Marine und der späteren Luftwaffe, die zahlenmäßig oft um ein Vielfaches vom Gegner übertroffen, wertmäßig aber niemals erreicht worden waren.

Der Rückblick und die Erinnerung an diese große Zeit muß in uns allen, meine Kameraden, aber eine Ueberzeugung und einen Entschluß festigen:

Die Ueberzeugung, daß das deutsche Volk nur mit größtem Stolz auf seine Vergangenheit zurückblicken kann, und insbesondere auf die Jahre des Weltkrieges. Als Führer der deutschen Nation kann ich daher als ehemaliger Kämpfer in keiner Sekunde zugeben, daß irgendjemand in den Reihen unserer weltlichen Gegner das Recht haben könnte, sich als etwas Besseres zu dünken oder anzusehen als wir Deutsche es sind! (Stürmische Heirufe und jubelnder Beifall bekräftigen die Worte des Führers.) Ich leide daher auch nicht im geringsten unter irgendeinem Minderwertigkeitskomplex. (Der Sturm des Beifalls wiederholt sich aufs neue.)

### Die ganze Nation soldatisch

Ich erwarte daher, daß diese Politik der Stärkung der deutschen Abwehrkraft gerade von den alten Soldaten nicht nur begrüßt, sondern auf das fanatischste unterstützt wird. (Die Hunderttausende stimmen dem Führer auf das freudigste zu.) Diese Politik aber darf nun ihr Ziel nicht darin sehen, vorübergehend stets einen Jahrgang der Zivilisten in Militärs zu kleiden, sondern grundsätzlich die ganze Nation soldatisch zu erziehen und zu einer soldatischen Haltung zu bringen. (Wieder unterbrechen minutenlang Zustimmungskundgebungen die Rede des Führers.)

Wenn nun gerade ich so zu Ihnen, meine Kameraden, spreche, dann kann ich schon heute vor der deutschen Geschichte jene Berechtigung in Anspruch nehmen, die dem zuteil wird, der nicht nur in Worten redet, sondern sich auch in seinen Handlungen zum gleichen Geist und zur gleichen Gesinnung bekennt. Deshalb aber kann ich auch mehr als irgend ein anderer teilhaben an unserer großen Kameradschaft des ewigen deutschen Soldatentums.

Und deshalb bin ich glücklich, Sie an diesem Reichstrieretag hier in Kassel als die Repräsentanten dieses Soldatentums begrüßen zu können.

Ueber uns allen liegt die Verklärung der Erinnerung an die größte Zeit unseres Volkes und unseres eigenen Daseins, vor uns allen aber liegt die Erfüllung dessen, um was auch diese Zeit eintritt, wenn auch unbewußt, tritt: Großdeutschland!

Und das will ich Ihnen, meine alten Kameraden, nun hier versichern: wenn schon die britische Einkreisungspolitik die gleiche geblieben ist wie vor dem Kriege, dann hat sich aber dafür die deutsche Abwehrpolitik grundlegend geändert. (Lobender Beifall und minutenlang Heirufe bekräftigen die Worte des Führers.) Sie hat sich schon geändert dadurch, daß heute an der Spitze des Reiches nicht mehr ein als Major verkleibeter Zivilist die Geschäfte führt, sondern ein vollaufstänbiges auch zivilkleider tragender Soldat! (Wieder bricht ein orkanartiger Beifall los! Reihmann-Hollweg gibt es in der deutschen Staatsführung heute nicht mehr. (Der Beifall schwoll immer mehr an.) Ich habe dafür Sorge zu treffen, daß alles das, was irrendwie mit der Staatsführung etwas zu tun hat, nur ein hundertprozentiger Mann und Soldat sein kann. Sollte ich aber bemerken, daß die Haltung irgendeiner Persönlichkeit einer kritischen Betrachtung nicht standhält, dann werde ich eine solche Erscheinung von ihrer Stellung ausenblicklich entfernen, mag dies sein wer immer.

## Admira Wien schaltet HSV. durch 4:1-Sieg aus

Schalke 04 und Dresdner SC. trennen sich trotz Verlängerung unentschieden

30 000 Zuschauer erlebten im Frankfurter Sportfeld ein etwas mattes Vorkampfrunden-Spiel zwischen Admira Wien und dem Hamburger Sportverein. Die Wiener siegten dank ihres überlegenen Kombinationsspiels mit 4:1 Toren jederzeit sicher vor Hamburger Sportverein, der allerdings seinen guten Mittelstürmer Hoffmann, der immer noch verletzt ist, durch Dörfel ersetzen mußte.

Von dem bekannten frisch-fröhlichen Zusatzenstil der Hamburger war nicht viel zu sehen. Wohl beobachtete man freidenweise ein angriffs-luftiges Stürmerpiel, das aber immer sehr bald wieder von der ausgezeichneten Wiener Hintermannschaft gestört werden konnte. Den besten Eindruck bei den Hamburgern hinterließ wieder einmal der Halblinke Noak, der auch das einzige Tor für Hamburg schloß. Die Wiener Admira zeigte eine geschlossene und überzeugende Mannschaftsleistung. Die Sicherheit des Spiels, das Freistellen eines jeden einzelnen Spielers und die auf hoher Stufe stehende technische Ballbehandlung bewiesen wieder einmal die große Linie, die man immer schon bei den Wienern bewunderte.

Das von dem Merseburger Schiedsrichter Rühle geleitete Spiel, das immer ritterlich durchgeführt wurde, sah vom Anpfiff weg die Wiener in leichter Überlegenheit. In der 24. Minute fiel das erste Tor für die Wiener, das auch dem bis dahin herrschenden Stärkeverhältnis durchaus entsprach. Der Admira-Rechtsaußen Vogel hatte eine Flanke hereingegeben, die zwar von Hahnemann und Stoiber nicht aufgenommen wurde, aber der halbrechte Stürmer Duppeit erreichte den Ball und schloß für Warming unhaltbar zum ersten Tor ein. Bereits drei Minuten später erzielten die Wiener das zweite Tor. Diesmal war der Linksaußen Schilling der Schütze, der eine Flanke von Hahnemann verwandelt konnte. Wieder eine Minute später kamen die Hamburger zu ihrem Tor, das Noak auf eine Flanke von rechts hin einschloß.

Nach der Pause hatte der Hamburger Sportverein noch eine Reihe von Gelegenheiten, den Kampf zu seinen Gunsten zu gestalten oder zum mindesten den Ausgleich zu erzielen. Aber bereits Mitte der zweiten Halbzeit war deutlich erkennbar, daß die Wiener sich den Sieg nicht mehr aus den Händen reißten lassen würden. Eine Viertelstunde vor Schluß schloß wiederum der Linksaußen Schilling das dritte Tor, womit das Schicksal des Hamburger Sportvereins endgültig besiegelt war. Hahnemann konnte schließlich in den Schlussminuten noch auf 4:1 erhöhen.

**Schalke oder DSC, das bleibt die Frage**

Im zweiten Vorkampfrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft standen sich im Berliner Olympia-Stadion der Dresdner Sportklub und Schalke 04 gegenüber. Der Kampf endete nach zweifelhafte Verlängerung unentschieden. Er wurde auf beiden Seiten mit einer außerordentlichen Verbissenheit durchgeführt.

Schalke hatte dabei insgesamt mehr vom Spiel, doch erwies sich, wie erwartet, die Dresdner Kampfmoral als die stärkere, eine Tatsache, die vor allem dadurch bestätigt wird, daß sie es fertig brachten, von einer 2:0-Führung der Westfalen mit 3:2 selber in Führung zu gehen. Erst eine knappe Viertelstunde vor Schluß der regulären Spielzeit vermochten die Knappen auszugleichen. Die Verlängerung blieb trotz beiderseitig größtem Einsatz torlos.

Hunderttausend Zuschauer folgten dem Kampf, der bis zum Schluß mit einem frischen Tempo erfüllt war. Beide Mannschaften traten mit Eifer an. Die Knappen hatten ihren linken Verteidiger Schweisfurth durch Sontow ersetzt, während bei den Dresdnern für den rechten Läufer Weber, König spielte. Die erste Halbzeit stand klar im Zeichen der Westfalen, die nach einem begeisterten Start bereits in der zehnten Minute durch einen Alleingang des Schalke-Mittelstürmers Kalwiski in Führung ging, wobei ihm allerdings Kref durch leichtsinniges Herauswerfen behilflich war. Eine Viertelstunde später hieß es nach einer hervorragenden echten Schalke-Kombination durch Kuzorra, der durch scharfen und unhaltbaren Schuß in die linke Ecke setzte, bereits 2:0. In dieser Situation bewährte sich aber die außerordentliche Kampfmoral der Dresdener, die den Kampf keineswegs verloren gaben und mit ihren schnellen, immer gefährlichen Gegenspielen dem Schalke-Tor ebenfalls gefährlich wurden. Die Verteidigung der Knappen nahm dabei eine außerordentlich scharfe Gangart an, die wiederholt die Grenzen des Fairplay überschritt. Aus einem Straßstoß ergab sich auch das erste Gegentor der Sachsen. Schäffer schloß es genau auf Helmut Schön mit einer leichten, eleganten Wendung ins Netz. Mit 2:1 wurden die Seiten gewechselt.

Die außerordentliche Härte der Schalke-Hintermannschaft erbrachte den Dresdnern dann den Ausgleich. Eine überflüssig harte Abwehr des Schalke-Torwarts ahndete der Schiedsrichter mit einem Elfmeter, der von Schäffer unhaltbar geschossen wurde. Nach diesem Tor kam der DSC groß in Fahrt. Das Führungstor, das er dann herauszuschloß, war dennoch mehr als zweifelhaft. Der von Engler geschossene Ball wurde von Klobt abgewehrt, prallte vom Torposten ab und wurde dann von einem Schalke-Spieler ins Feld zurückgeschossen. Es blieb unklar, daß der Ball die Torlinie überschritten hatte, doch der Schiedsrichter Pfünzer (Karlsbad, Sudetenland) gab unbesonnen Tor. Der Ausgleichstreffer der eine Welle äußerst mähmütig spielenden Schalke fiel zehn Minuten vor Schluß auf ziemlich überraschende Weise. In einem Gewühl vor dem Schalke-Tor gab Szepan an den jungen Rechtsaußen Eppenhoff, der den Ball über den anlaufenden Kref ins Netz beförderte. Bis zum Schluß der Spielzeit änderte sich an diesem Ergebnis nichts. Die notwendig werdende Verlängerung stand einseitig im Zeichen der Schalke, die erst in den letzten zehn Minuten einige scharfe Angriffe der Dresdener abzuwehren hatte.

Die Schalke zeigten insgesamt das bessere Spiel, doch hatten sie in den Rechtsaußen Eppenhoff und dem linken Erfahrveter Sontow einige Schwächen, die sich öfter unangenehm bemerkbar machten. Ihr bester Mann war wieder einmal der alte Kuzorra, der mit jugendlicher Frische stürmte und schloß, wie es ihm immer noch keiner nachmachen kann. Neben ihm sind vor allem Gellesch und Urban sowie der linke Läufer Berg zu nennen. Libulski arbeitete unauffällig, aber selbst gegen einen Schön äußerst wirksam. Szepan kam erst zum Schluß des Spieles richtig in Tritt. Bornemann und Klobt waren zuverlässig wie immer.

Bei den Dresdnern war Helmut Schön der überragende Mann. Zusammen mit den beiden sudetendeutschen Spielern Kugler und Schäffer bildete er einen äußerst gefährlichen rechten Flügel. Richard Hoffmann erinnerte nur in wenigem an den Glanz früherer Tage. Die Läuferreihe König, Dzur und Köderik stand eifern. In der Abwehr wies Hempel einige Schwächen auf. Kref hielt nach einem unsicherem Start zum Schluß die härtesten Bälle. Insgesamt entspricht das Ergebnis dem Spielverlauf, wenn auch die Schalke ähnlich wie im Vorjahr in Hannover rein spielerisch im Vorteil waren.

### Frauen-Handballmeisterschaft

Mit Ausnahme des Spieles Magdeburger Frauen SC. gegen Post Wien konnte am Sonntag die Zwischenrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft der Frauen erledigt werden. Der wichtigste Kampf und zugleich die Überraschung des Tages war die Begegnung zwischen dem Titelverteidiger TB. Berlin und dem Altmeister Eimsbütteler TB. in Hamburg. Der Nordmarkmeister hatte eine überragende Hinterreihe zur Stelle und gewann überraschend hoch mit 7:2 (3:1) Toren. Der Berliner Sturm, der den gleichen Gegner im Vorjahr noch ausgeschaltet hatte, scheiterte an dieser stärker gewordenen Deckung der Hamburgerinnen. Sobst (4), Schmidt (2) und

Knoop (1) waren die erfolgreichsten Werferinnen bei Eimsbüttel. Berlin kam beim Stande von 0:3 bzw. 1:5 zu seinen beiden Toren durch Kühnel und Bötter.

In den beiden anderen Zwischenrundenspielen setzten sich mit dem VfR. Mannheim und Stahlunion Düsseldorf die beiden reiferen Mannschaften durch. Der badische Meister VfR. Mannheim schlug in Mannheim den TB. Cannstatt mit 5:0 (2:0), während Stahlunion Düsseldorf über Hessen-Preußen-Kassel mit 7:2 (2:1) erfolgreich war. In der ersten Hälfte war Kassel etwas besser, dann kam jedoch Düsseldorf mächtig auf, und sehr hoch wurde die Mannschaft von Hessen-Preußen geschlagen, die zuerst ein ausgezeichnetes Spiel geliefert hatte, dann aber dem Tempo nicht mehr gewachsen war.

Mit TB. Eimsbüttel, VfR. Mannheim und Stahlunion Düsseldorf stehen drei von vier Mannschaften für die Zwischenrunde bereit, die auch im Vorjahr so weit vorgezogen waren. An Stelle von TB. ist diesmal der Sieger der am 11. Juni nachzuofohlenden Begegnung zwischen dem Magdeburger Frauen-SC. und Post Wien unter den letzten Vier.



Außer Programm: Ein ungewolltes Bad am Bootsplatz

## Ruderregatta im Emdener Binnenhafen

Ostfrieslands Vereine bestanden die harte Probe

Mit stolzer Genugtuung kann der Emdener Ruderverein auf einen reibungslosen Verlauf der gestrigen Regatta im Emdener Binnenhafen zurückblicken. Bekanntlich findet außer dem in vierzehn Tagen in Bremen stattfindenden Treffen nur diese eine Ruderregatta in unserem Gau statt. In dieser Beziehung hat Emden den weit größeren Städten, wie Wilhelmshaven, Oldenburg und Osnabrück etwas voraus. Die gesamte Veranstaltung wird von einigen wenigen Oblenten getragen, die mit Unterstützung der Stadt, der Emdener Schiffbau- und des Wasserbauamts in wochenlanger Vorbereitung die bestimmt nicht leichte Organisation aufziehen. Die größten Schwierigkeiten bei der Anlage der Rennstrecke bietet die Eisenbahndrehbrücke im Binnenhafen. Wenn dieses Hindernis nicht wäre, könnte der Start in der Geraden stattfinden. Der Start begänne bei der Nejerlander Schleufe, und das Ziel läge vor Särensers Hoe. Bestimmt wäre dann erreicht, was wir der Emdener Ruderregatta vor allem wünschen, sie könnte weit vollstündlicher werden, da dann Gelegenheit geboten

wäre, den Endkampf sozusagen innerhalb der Mauern der Stadt mitzuerleben. Trotz des wundervollen Regattawetters hatten sich g stern leider nur wenige Zuschauer eingefunden, um ihre Anteilnahme an diesem Sportereignis zu bekunden.

Bei den Nennungen für diese Regatta fällt vor allem auf, daß eine ganze Reihe von alten Mitkämpfern in diesem Jahre nicht erscheinen konnte. Wo blieben die oft so erfolgreichen und gefürchteten Mannschaften von Wilhelmshaven, Oldenburg und Osnabrück und Rheine, wo blieben die Mitglieder des Regattaverins aus Wilhelmshaven, Meppen und Osterholz-Scharmbeck? Wenn diesen Sportvereinen aus leicht verständlichen Gründen infolge Mangels an Nachwuchs die entsprechende harte Rennmannschaft fehlt, so ziehen sie es vor, die Emdener Regatta nicht zu besuchen. In ganz anderer Lage befindet sich der Emdener Ruderverein, der als Organisator der Regatta auf jeden Fall mit Mannschaften anzutreten hat. Erfreulich ist die Treue, mit der die drei Bremer Rudervereine zur Emdener Ruderregatta halten, er



Der siegende Jungmann-Vierer des Emdener Rudervereins



Nach dem Stirkubren wird das Ergebnis eifrig besprochen



Vor dem Ziel verfolgen die Zuschauer mit Spannung den Ablauf der Rennen  
4 Aufnahmen: Wilmann, O.T.Z.

freulich besonders, daß neben dem Hamburger R.C. zum erstenmal seit längerer Zeit der R.V. Münster v. 1882 in die Entscheidungen eingriff. Der Oberbürgermeister der Stadt Münster hatte es sich übrigens nicht nehmen lassen, persönlich die Kampfmannschaften seines Vereins nach Emden zu begleiten. Was sich eine einseitige Unterfertigung ausmacht, sieht man daran, daß es den Münsteranern gelang, das beste Rennen des Tages, das Senior-Mäher, siegreich nach Hause zu fahren. Freudlich auch, daß die Leerer Vereine die Regatta wieder gut beschickten.

Der am Sonntagmittag auf dem Regattagelände erschien, dem viel sonst das lebhafteste Treiben auf dem Tonnenhof auf, wo eben die ersten schlanken Rennboote zu Wasser gelassen wurden. Eine Fahrt im Begleitboot führte in den von einem leichten Nordwestwind bewegten Hafen. Kurz hinter der Drehbrücke im Neuen Hafen lagen zwei Transportfähnen voran, auf denen Rüdiger Arthur — nun schon seit Jahren in altbewährter Kräfte — seines Amtes als Starter waltete. Wie es ihm vergönnt, ein siegreiches Boot durchs Ziel gehen zu sehen. Dafür besitz er aber ein um so trefflicheres Auge dafür, welches Boot nach den ersten dreißig Schlägen unbedingt fliegen muß. Bei 1000 Meter liegt das Dock der Firma Casens. Dort müssen die Boote in die Ziege abeinschießen. Hier nimmt aber auch sonst der Verlauf des Rennens sehr oft seine entscheidende Wendung, denn es gilt, auf Backbord mit aller Kraft zu ziehen und dann mit einem Spurt den Gegner niederzuringeln. Wie manche aussichtsreiche Mannschaft, die sich bis zu diesem Punkt in leichter Führung befand, wurde an dieser Stelle von der anderen Mannschaft mit den stärkeren Reizen niedergedämpft. Der Zuschauer im Ziel erlebt dann oft das Bild, daß ein Boot in festerer Führung, den anderen um mehrere Schläge voraus, die Ziellinie passiert, ohne dabei zu ahnen, welche erbitterter Bord-an-Bord-Kampf einige hundert Meter vorher ausgetragen wurde.

Die Ergebnisse der einzelnen Rennen sind folgende:

**Dritter Jungmann-Vierer mit Steuernmann:** Sieger: Der Emden Ruderverein 7:16,2 Min., 2. Ruderverein Leer 7:50,2 Min. Leer liegt zunächst in Führung, Emden spurtet nach der Erde bei den Nordseewerten, kann bei 1200 Meter gleichziehen. Heftiger Bord-an-Bord-Kampf, der bei 1500 Meter von Emden zu seinen Gunsten entschieden ist.

**Wettbewerb für Frauen**  
**Senior-Gig-Doppel-Vierer mit Steuernmann** (Rennen! 1000 Meter: Vier Boote am Start, darunter drei aus Leer. Sieger: Ruderverein Leer 4:43,7 Min., 2. Ruderclub Leer 5:47, 3. Ruderclub Leer 4:57 und 4. Ruderverein Münster von 1882, Münster.

**H.S.-Mannschaften**  
**Gig-Vierer, 1000 Meter.** Vier Boote am Start. 1. H.S.-Mannschaft im Der Emden Ruderverein 3:53,5 Min., 2. H.S.-Mannschaft der Renngemeinschaft R.V. Ruderclub Leer 4:00,4 Min. Ferner H.S.-Mannschaften im Begelader Ruderverein und im Bremer Ruderverein.

**Gig-Doppel-Zweier mit Steuernmann.** Da der Ruderverein Leer abmeldete, wurde der Sieg dem Emden Ruderverein kampflös zugesprochen.

**Jungmann-Vierer mit Steuernmann:** 1. Hamburger und Germania Ruderclub Hamburg 7:12,5 Min., 2. Ruderverein Münster, 3. Bremerhavener Ruderverein Bremerhaven.

**Senior-Vierer mit Steuernmann:** Vier Boote am Start. 1. Oldenburger Ruderverein Oldenburg 7:09 Min., 2. Oberweser Ruderverein Bremen 7:10,6 Min.

**Jungmann-Mäher:** 1. Bremer Ruderverein von 1882 6:28,7 Min., 2. Der Emden Ruderverein Emden 6:37,7 Min., 3. Ruderverein Münster 7:01 Min.

**Gig-Vierer, 1000 Meter, Anfängergruppe:** Drei H.S.-Mannschaften zur Stelle. Sieger: H.S.-Mannschaft des Emden Rudervereins 3:24 Minuten.

**Wettbewerb für Frauen**  
**Senior-Gig-Doppel-Zweier mit Steuernmann:** Ruderverein Münster 5:44,9 Minuten, 2. Ruderverein Leer 5:53,9 Minuten.

**Senior-Vierer mit Steuernmann:** Vier Boote am Start, heftige Führungskämpfe bei denen Oberweser Ruderverein, Bremen in 6:55,9 Minuten siegt. 2. Oldenburger Ruderverein Oldenburg in 7:00,5 Minuten.

**Jungmann-Vierer mit Steuernmann:** Es waren zwei Vorrennen erforderlich. In der Entscheidung siegte Ruderverein Münster 7:14,5 Minuten. 2. Der Emden Ruderverein 7:18,4 Minuten.

**Frauenwettbewerb**  
**Jungmann-Gig-Doppel-Vierer mit Steuernmann (Silberboote):** Die Boote wurden der Reihenfolge nach wie folgt bewertet: 1. Verein der Emden Ruderinnen, Boot 1, 2. Ruderverein Leer, 3. Ruderclub Leer, 4. Verein der Emden Ruderinnen, 5. Ruderverein Münster.

**Gig-Vierer mit Steuernmann:** 1. Begelader Ruderverein, 2. Emden Ruderverein.  
**II. Junior-Vierer mit Steuernmann (Nordseewierer):** Es waren zwei Vorrennen erforderlich. Im Entscheidungsrennen siegte Begelader Ruderverein vor dem Boot 2 des Emden Rudervereins.

**Senior-Mäher:** Drei Boote am Start. 1. Ruderverein Münster 6:28,6 Minuten, 2. Bremerhavener Ruderverein 6:33,4 Minuten.

**Fußball Wittmund — Fever**  
Die Fußballmannschaft Wittmund spielte am Sonntag um die Punkte gegen die gleiche Mannschaft von Fever und gewann mit 51:38 Punkten (Halbzeit 29:22). In einem anschließenden Freundschaftsspiel gewann ebenfalls Wittmund mit 45:25 Punkten.

## Wechselnde Erfolge der Emden Mannschaften

Stern - Germania Leer 3:4 (0:0)

Auf dem SA-Sportplatz standen sich am Sonnabendabend Stern und Germania-Leer gegenüber, die sich schon so manchen harten und erbitterten Kampf geliefert haben. Beide Mannschaften bestritten das Spiel mit mehrfachen Ertrag. Leer spielte zunächst mit Lichtbegünstigung und war dadurch gleich im Vorteil. Die Emden Hintermannschaft konnte jedoch klären, da sich der Germania-Sturm zunächst als recht harmlos entpuppte. Auf der Gegenseite waren die Angriffe der Emden doch stets gefährlicher, aber auch hier vergaß der Sturm das Schießen vollkommen. Wiesen beherrschte klar das Mittelfeld und so kamen die Leeraner öfters gefährlich in Tornähe. Sterns Mittelfeld Peters wurde in der 26. Minute verlegt und schied aus. Etwas später trat für ihn v. Detten wieder ein. Auch auf seinen Leers wurde etwas später bei einem Zusammenstoß Saaten verlegt. Auch dieser Spieler schied aus. Dufepunkt trat für ihn ein und übernahm den Rechtsaußenposten, während Rod in die Mitte rückte. Bei Stern spielte nach der Verletzung von Peters Springelkamp Mitteläufer. Trotz guter Gelegenheiten auf beiden Seiten wurden die Seiten torlos gewechselt. — In der zweiten Halbzeit wirkte das Spiel der Emden etwas besser. Germania kam in der 6. Minute der zweiten Halbzeit, als Wille auf das Tor schoß und Sterns Torwart das Leder nur ins eigene Tor ablenken konnte zur 1:0-Führung. Nachdem A. Müller aus guter Schußstellung daneben gefallt hat, gelang es ihm in der 17. Minute aber doch, eine Flanke von Strahburger direkt zum Ausgleich zu verwandeln. Nun läuft das Spiel der Emden und für eine kurze Zeit beherrschen sie klar das Feld. Innerhalb von drei Minuten kommen sie dann zu zwei weiteren Toren. Als Strahburger allein durchkommt und Schweiger ihm entgegenkürzt, paßt dieser überlegt zur Mitte, wo Kiefelbach den Ball ins Tor schießt. Schon eine Minute später erwischt Becher eine Steilvorlage, flankt gut zur Mitte und Müller schießt unhalbar ein. Engels ist es, der etwas später für Leer den zweiten Treffer anbringen kann. Jetzt hat Leer die Schwächeperiode überwunden. Das Zu- und Abspiel der Gäste ist wieder genauer als das der Platzbesitzer. Nach halbblühigem Spiel kommt Germania durch ein glänzendes Tor zum Ausgleich, als Dufepunkt flankt, Wille mit dem Kopf zu Kopf leitet und dieser ebenfalls mit dem Kopf einlenkt. Wiederum auf Flanke des Rechtsaußen ist es Wille, der den Siegtreffer für Germania herausholen kann. Für ein Abendspiel war dieser Kampf, der von Hirsch-Sus geleitet wurde, recht gut besetzt. Die beiden Mannschaften traten sich wie folgt gegenüber: Stern: Stomberg; A. Müller, Dinkela; Grohn, Peters, Springelkamp; Becher, Franken, A. Müller, Kiefelbach und Strahburger. Germania: Schweiger; Lippert, Tuitje; H. Wieden, W. Wieden, Walters; Rod, Engels, Wille, Saaten und Harms.

### ESV. - SuS. Aurich 4:1

Auf dem Bronsplatz hatten sich am Sonnabendabend leider nur wenige Zuschauer zu dem Freundschaftstreffen des ESV. gegen Aurich eingefunden. Das Spiel selbst brachte aber recht gute Leistungen, vor allem in der ersten Halbzeit, in der die Auricher jaht ein ebenbürtiger Gegner waren. Trotz des klaren Sieges war der Kampf aber durchaus nicht einseitig, es wechselten die Angriffe blitzschnell. Schon gleich nach Beginn des Kampfes zugehielten die Platzbesitzer einen Elfmeter zugesprochen, der aber verkannt wurde. Beide Sturmreihen hatten dann Gelegenheit den Führungstreffer anzubringen. Aber zunächst gelang es keiner Partei zu Erfolgen zu kommen. Nach etwa fünfzehn Minuten hatte der rechte Verteidiger der Auricher bei der Abwehr Paß, daß er den Ball ins eigene Tor lenkte. Jetzt spielten die Turner im Feld leicht überlegen. Erst zehn Minuten vor Halbzeit brachte ein Weisfuß von Meyer, den der Torwart ins Tor rutschen ließ, das 2:0. Bis zur Pause wurde an diesem Ergebnis nichts mehr geändert.

Nach Wiederbeginn drängen die Turner auf Erhöhung des Ergebnisses. Einige gute Schüsse hält der Ertragstort der Auricher sehr gut. Erst 25 Minuten nach dem Wechsel war es Ihlow, der durch eine feine Leistung den vierten Treffer herausholte. Die Gäste versuchten immer wieder Gegenerfolge zu erzielen, aber Emdens Hintermannschaft stoppte einfach alles. Aurichs Torwart meisterte eine

Bombe von Meyer. Dann ist es Ihlow, der mit seinem Kopfstoß nur die Latte trifft, den Abpraller erwischt aber Ihlow noch einmal und schon steht es 4:0. Trotz dieses klaren Rückstandes kämpften die Auricher aber unbeeinträchtigt weiter. Kurz vor Schluß wurden die Angriffe der Gäste dann mit dem Ehrentreffer belohnt. Nachdem Mits einen genau auf die Erde gezielten Schuß im Sprung nur abwehren kann, gibt es ein hin und her vor dem Emden Tor, Janssen bekommt das Leder auf den Fuß und unhaltbar schießt der Ball im Netz. Gleich darauf beendet der Schlußpiß von Küst (Blauweiß Borussia) den Kampf. Bei den gezeigten Leistungen ist der Sieg der Emden, bei denen die beiden Nachwuchsträfte nicht versagten, durchaus verdient. Aber bei dem guten Kampfeifer der Gäste hätten diese noch einen weiteren Treffer verdient gehabt.

Die beiden Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:  
Emden Turnverein: Mits; Klaaßen, Behrens; Ranken, Sauter, Kemmersen; Müller, Smit, Meyer, Ihlow und Trentmann II.  
SuS. Aurich: Janssen; Krerichs, Heinrich; Söllweg, Wiene, Müller II.; Janssen, Peterßen, Zimmermann, Knäuel und Hellmich.

### Viktoria - Spiel und Sport 1:3

Mit sehr gemischten Gefühlen war der SuS. Emden nach Oldenburg gekommen, um das letzte Punktspiel gegen Viktoria auszutragen, denn es mußten fünf Spieler der ersten Mannschaft ersetzt werden: Bodelmann, Behrens, Ahlmann, van Finneit und Galler. Der Torwart Bruns ging mit in den Sturm, während Jacobs sich zwischen die Pfosten stellte. Daß man aber kein Spiel vor dem Ende verloren geben darf, werden die Emden gestern erfahren haben. Die Viktorianer hatten zu Beginn nur neun Spieler zur Stelle. Gegen den starken Wind nahmen die Emden den Kampf auf, aber die Osterburger hielten den Kampf offen. In der 13. Minute blieb aber Waldeck im Zweikampf mit dem Verteidiger Knuff siegreich und schoß zum Führungstreffer ein. Einen schönen Angriff schloß Bruns drei Minuten später mit dem zweiten Tor ab. Bei Viktoria trat dann ein Spieler ein. Ein schönes Tor erzielte dann der Rechtsaußen Reuter, der hoch über den Torwart weg einschloß. Viktoria ergänzte sich dann auf elf Mann. Das Spiel war nun völlig verteilt. Viktoria hatte einige gute Gelegenheiten, aber Jacobs hielt wiederholt hervorragend, und die Verteidigung wehrte sicher ab. — Nach dem Wechsel hatten die Viktorianer eine gute Viertelstunde. Aber in dieser Zeit stand Emdens Hintermannschaft und schlug jeden Angriff ab. Mit dem Wind im Rücken konnten die Emden dann das Spiel wieder ausgeglichen und zum Schluß sogar noch überlegen gestalten. Bruns hatte mit einem schönen Schuß Paß, als er nur die Latte traf. Auch Viktoria hatte Paß mit einem Latenzschuß. Beinahe hätte Emdens Verteidiger ein Selbsttor verschußet; in entschlossenen Sprung konnte Jacobs den Ball noch halten. Eine Minute vor Schluß kommen dann die Osterburger zu einem billigen Ehrentor. Nachdem Jacobs glänzend gehalten hat, verursacht er unvorsichtigerweise einen Elfmeter, als er einen Viktoriastürmer unfair angeht. Viktorias Torwart Karnau verwandelt den Elfmeter unhalbar.

Die beiderseitigen Leistungen waren mäßig. Während dies bei SuS. durch die vielen Erfahrungseinstellungen zu verstehen ist, ist dies bei Viktoria, die nur zwei Mann Ertrag hatten, auf lustloses Spiel zurückzuführen. Die Emden kämpften mit großem Einsatz und hielten den Vorsprung nur mit leichter Hingabe. SuS. Emden kann dadurch einen kleinen Sprung nach oben in der Tabelle machen.

### Vorssum 2 — SuS. Emden (Junioren) 9:2

Auf dem Sportplatz in Vorssum stellten sich am Sonntagvormittag diese beiden Mannschaften im Freundschaftsspiel. Die Platzbesitzer traten mit ihrer kürzesten Elf an. Trotzdem konnte Spiel und Sport in der ersten Halbzeit den Kampf völlig offen halten und bis zur Pause sogar eine knappe Führung herauszuholen. In der zweiten Halbzeit ließen die Gelb-schwarzen überraschend nach, so daß die immer besser werdenden Platzbesitzer zu einem an sich wohl verdienten, zahlenmäßig jedoch zu hoch ausgefallenen Sieg kamen.

## Die Insulaner schaffen knappen Sieg

MSV. Nordberney schlägt SuS. 76 Oldenburg 2:1

Das vor einer großen Zuschauermenge ausgetragene Aufstiegsspiel zwischen dem MSV. Nordberney und SuS. 76 Oldenburg brachte den Insulanern einen 2:1-Sieg ein. Bei heikem Sommerwetter enttäuschten teilweise die gezeigten Leistungen. Aber immerhin kämpften alle Spieler bis zur restlosen Erschöpfung. Sofort nach dem Anpfiff übernahmen die Turner das Kommando. Nach und nach aber finden sich die Gäste und überraschend gelang dem Mittelstürmer Wiese 1 in der 22. Minute durch Weisfuß der erste Treffer. Oldenburg führt 1:0. Das rückt die Insulaner auf, und endlich kann Giesele durch Kopfball in der 38. Minute ausgleichen. Bereits zwei Minuten später kam es zum zweiten Treffer für Nordberney. Vom Rechtsaußen her kommt der Ball zu Giesele, der wiederum eintrifft. Kiefelbach weisfuß vom Publikum für diese gute Leistung. Bald darauf Halbzeit. Nach der Halbzeit spielen die Insulaner mit dem Wind im Rücken, und man wartet nun auf ein anderes Resultat. Aber leider erfüllt sich dieses nicht. Bei Mitteläufer Kerl macht sich die alte Verletzung wieder bemerkbar. Die Oldenburger spielen nun überlegen, aber die

Hintermannschaft, besonders der Torwart Trapp, sind nicht zu schlagen. Nordberney kann sich erst in den letzten zehn Minuten von dem Druck befreien und erzwingt nun wieder ein offenes Spiel, ohne allerdings zum dritten Tor zu gelangen.

Mit diesem Siege haben sich die Nordberney eine Gelegenheit, sich doch noch evtl. für die erste Kreisklasse zu qualifizieren, erkämpft. Alles andere hängt vom letzten Spiel in Wilhelmshaven ab. Hoffen wir, daß ihnen dieses Vorhaben gelingt.  
Schiedsrichter Gerdes von Spiel und Sport Emden leitete korrekt.  
Nordberneys beste Spieler waren Schoolmann 2 und Trapp, während Oldenburgs beste Spieler die beiden jungen Halbstürmer waren. Beide Mannschaften lieferten ein anständiges und faibles Spiel und standen sich in folgender Aufstellung gegenüber:  
SuS. 76 Oldenburg: Borries; Müller, Fijer; Alperstädt, Bednarek, Schulte; Waage, Fijer, 2. Wiese 1, Wiese 2, Bode.  
MSV. Nordberney: Trapp; Raß, Schoolmann 2; Schoolmann 1, Kerl, Gerdes; Sejen, Giesele, Meier, Schneider, Niehaus.

## Fußball im Reich

Gaupspiele

Subetengau — Sachsen	2:1
Mitte — Kreis Südtüringen	3:2
Nordmark	
Victoria Hambg. — FC. 93 Borussia Altona	2:3
Holstein Kiel — VfB Kiel	4:1
Flensburg 08 — Komot Hamburg	4:1
Kaisersport Harburg — Borussia Harburg	2:0

Niederrhein	
Hannover 96 — Sparta Prag	1:0
Eintr. Braunschweig — Berliner SV. 1892	4:2
Westfalen	
Arminia Bielefeld — Eintracht Frankfurt	1:4
Borussia Dortmund — Bayer 7 Bielefeld	3:0
Niederrhein	
Homburger SV. — Beuel 08 (Pot.)	1:2
Schwarzweiß Essen — Werder Bremen	3:0
Städt. Spiel Krefeld — Duisburg	4:5

Ostmark  
Austria Wien — Neumeier Nürnberg. (Pot.) 2:2 (nach Verlängerung)  
Rapid Wien — Fortuna Düsseldorf 2:2

### Am die höhere Klasse

Aufstiegsispiele zur Gauliga

In den Aufstiegsspielen zur Niederrhein-Gauliga konnte der Bremer Sportverein in einen überraschend hohen Sieg gegen Teutonia Uelzen herausziehen. — In der Gruppe B siegte Emden 07 über Göttingen 05 und liegt nunmehr in dieser Gruppe zunächst in Führung. — Die Ergebnisse waren:  
Bremer SV. — Teutonia Uelzen 8:1  
05 Göttingen — 07 Bünden 1:3

### BSL. Wilhelmshaven hat es geschafft

Auch in den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse wurde die Lage weiter geklärt. Der BSL. Wilhelmshaven, der sich am Sonntag bereits die Zugehörigkeit zur Bezirksklasse erkämpft hatte, trat gestern gegen TuS. 93 Bremerhaven an. In diesem Spiel kamen die Wilhelmshavener über ein 3:3-Unentschieden nicht hinaus. Für Bremerhaven ist dieser Punkt aber doch sehr wertvoll.  
Im zweiten Spiel schlug Roland Delmenhorst die Bremer Turngemeinde auf eigenem Platz 1:0.

### Heisfelde, Loga, Flachsmeer

Alles andere ist ausgeschlossen

Zwei weitere Teilnehmer an den Pokalspielen der Südtafel, die sich bislang gut geschlagen hatten, sind ausgeschieden. Weener wurde auf neutralem Platz in Leer 4:1, die Germania Krefeze in Flachsmeer 3:0 besiegt. Somit liegen nur noch Heisfelde, Loga und Flachsmeer im Rennen.

### Freija Loga — Union Weener 4:1 (2:0)

Das dritte notwendig geworden Pokalspiel zwischen Loga und Weener endete diesmal mit einem überraschend glatten Sieg einer Mannschaft, die den unglücklichen Eindruck des letzten Heimspiels durch bessere Leistungen zu verwischen vermochte. Zwar wurde auch bei der siegreichen Mannschaft der Fluß der Handlungen oft durch ungenaues Zuspiel gekört, aber immerhin war Loga drei Tore besser! Diese Feststellung ist zugleich ein Beweis der schwachen Darbietung der Reiderländer, deren verjüngte Mannschaft vor allem im Sturm viel zu kraftlos spielte, um gegen die harte Hintermannschaft Logas zu mehr als einem Treffer zu gelangen. Logas Sieg war auch in der Höhe verdient. Der Anfang des Spiels zeigte eine recht jaghaft beginnende Mannschaft auf der einen Seite: Weener. Stündt in der Verteidigung hatte bald die Hauptlast der gegnerischen Angriffe zu tragen, auch Torwart Klinghagen machte einen guten Eindruck. Weeners Sturm jedoch war sozulagen gar nicht da. Doch boten sich den Stürmern aus Weener zwei, drei ganz klare Torgelegenheiten, die ausgelassen wurden. Logas Rechtsaußen de Witt löste endlich den Bann durch guten Schuß, Klinghagen stand falsch, der Ball lag, und als bereits der nächste Angriff Logas abermals durch de Witts Nachschuß erfolgreich war, gab Weener sich geschlagen. Mit einer 2:0-Führung für Loga wurden die Seiten gewechselt.

In den nächsten 45 Minuten ließ Loga zunächst merklich nach, der Gegner verlor jedoch nicht, aus Logas Nachlassen Vorteile zu ziehen. Dann war es mit einem ersten Treffer stand Weeners völlig aus, von allen befreite seine Kameraden von aller Ungewißheit, um dann Minuten später durch einen Kopfball das Schlussergebnis von 4:1 herauszuholen.

### Flachsmeer — Germania Krefeze 3:0 (0:0)

Die Germania Krefeze trat die Fahrt nach Flachsmeer mit recht gemischten Gefühlen an, bleibt doch der weiche, sandige Platz in Flachsmeer für jede Mannschaft eine Kampffläche, auf der zu spielen besonders schwer ist. Hinzu kam, daß vielfacher Ertrag eingestellt werden mußte, während der Gegner keine beste Mannschaft aufgeboten hatte. Es zeigt sich sofort, daß die Stürmerreihe Flachsmeeers dem gegnerischen Sturm überlegen ist. Nur dem guten Spiel der Leerer Hintermannschaft ist es zuzuschreiben, daß Flachsmeer bis Halbzeit keine Treffer anzu bringen vermochte. Auch die Stürmer Germanias haben gute Torchancen; Mangel an Durchschlagskraft und Entschlossenheit bringt Leer um Erfolg.

### Städ 16,04 Meter im Augellohen

Beim ostpreussischen Gauwet in Inkerburg trafen in einem Einladungs-wettbewerb die besten deutschen Speerwerfer zusammen. Gerdes-Berlin siegte mit 69,35 Meter vor Olympiasieger Städ mit 67,18 Meter, Büffel-Berlin mit 66,79 Meter, Berg-Leipzig mit 66,14 Meter und Lohse-Halberstadt mit 64,38 Meter. Die Leistungen sind um so bemerkenswerter, als ein böiger Seitenwind den schönen Flug der Speere stark bröckelte. In bestechender Form war Städ im Augellohen, das er mit der Ausnahmeweite von 16,04 Meter gewann. Leider verletzete er sich am Hochsprung, so daß er im Diskuswerfen behindert, mit 42,06 Meter den ersten Platz an den Königsbergen Hilbrecht mit 44,41 Meter abtreten mußte.

# Er stürzt über seinen Bart

Eine Kuriosität in Braunau

Beim Bart des Propheten — ist es möglich, daß man über seinen eigenen Bart stolpern kann? Von dem alten Kaiser Barbarossa geht zwar die Sage, daß ihm im Verlauf seines vielhundertjährigen Schlafes im Bergschloß des Kyffhäuser ein so langer und starker Wollbart gewachsen sei, daß dieser sogar den Weg durch einen Marmorisch gefunden habe und selbst am Boden noch weiterpriehle. Aber wie gesagt, das sind Volksmärchen, die sich zur Kindheitszeit ganz schön lesen lassen, mit denen man aber als Erwachsener nichts mehr anzufangen weiß. Und doch hat es schon einmal einen Mann gegeben, der zur Lebzeit seine männliche Fierde in einer Pracht zur Schau trug, die seinesgleichen nicht hatte und sich in seiner Ausdehnung selbst mit dem Bart des ewig schlafenden Friedrich I. noch messen konnte.

Wer das nicht glaubt, nur im Städtchen Braunau nach dem ehrwürdigen Ratsmann Steiningen zu fragen. Der Fremde wird dann gewöhnlich zuerst zur Pfarrkirche geführt, an deren Mauer das prächtige Grabmal des um 1567 verstorbenen Altherrn zu sehen ist. Der Bildhauer hat es nicht veräußt, die Figur des Verstorbenen in Lebensgröße aus Stein zu hauen, wobei er mit besonderer Sorgfalt das Charakteristische an diesem Manne herausarbeitete, den dreieinhalb Ellen langen, bis weit über die Knie hinunter reichenden, zweigeteilten und funktvoll gewirbelten Wollbart. Man sieht es dem edlen Ratsmann direkt an, wie stolz er auf diesen Riesenschnitt seines „Bibers“ war, der ihm aber leider eines Tages zum Verhängnis werden sollte.

Bevor wir aber die tragische Geschichte seines Bartes erzählen, wollen wir noch rasch dem Braunauer Heimatmuseum einen Besuch ab-

statten, wo dem Fremden hinter Glas und Rahmen der Bart des feststammigen Zeitgenossen in seiner vollen Länge gezeigt wird. Nein, man hat sich keinen Scherz erlaubt, wie es bei so manchen, angeblich echten Reliquien der Fall ist, beiliegende Urkunden erklären einwandfrei, daß das männliche Schmuckstück des Ratsmann Steiningen nach vielfachen Irrwanderungen bis heute unverletzt erhalten werden konnte. Auch welche traurige Rolle dieses naturgewachsene Gebilde gespielt hat, ist einwandfrei dargelegt. Danach wollte der Stadtgewaltige sich eines Tages in höchster Eile zur Ratsversammlung begeben und achtete beim etwas zu raschen Heruntergehen über die Treppe seines Hauses nicht auf seinen Gesichtsanhänger, der ihm über den ganzen Körper bis über die Knie herabwallte. Er trat dabei versehentlich auf eine der beiden Bartspitzen, bekam dadurch das Uebergewicht und stürzte kopfüber die steile Stiege herunter, wobei er sich den Schädel einschlug und augenblicklich seinen Geist aufgab.

Als man den Toten aufbahrte, hatte der lange Bart nicht einmal im Sarge Platz, weshalb man sich entschloß, ihn abzuschneiden und als Andenken für spätere Geschlechter aufzubewahren. Jahrhundertelang bildete er eine Sehenswürdigkeit für die Ratskammern. Zuletzt hatte die Fuggerstadt Augsburg den Riesenbiber im Besitz, die ihn schließlich dem Heimaterd seines Trägers, der Stadt Braunau, als Geschenk überließ. Wer also diesem idyllischen Städtchen am Ufer des rauschenden Inn einen Besuch abstattet, soll es nicht veräumen, die beiden Merkwürdigkeiten, Grabstätte und Bart des Ratsmann Steiningen, gebührend in Augenschein zu nehmen, denn so etwas bietet die Geschichte nicht alle Tage.



Kristina Söderbaum und Fritz van Dongen in dem Tobisfilm „Reise nach Tiflis“.

# Der Tod des Vaters Bernhard

Erzählung von Hans Niedermeier

Daß man ihn holte, war beglückend. Denn es gab viele Junge seither auf dem Bau und manche davon hatten Bernhard gekannt, als sie noch Kinder waren. Sei es, daß die Bau-tätigkeit großen Aufschwung nahm, vielleicht auch hatte die Begegnung mit seinem alten Baumeister dies bewirkt, daß man ihn noch einmal einstellte. Wohl hatte er auch in den schlechten Baujahren mitunter Arbeit gefunden, trotz seines hohen Alters, aber nur vereinzelt, und lange, lange Zeit war er arbeitslos gewesen, hatte sich schon abgefunden damit, daß die Zeiten schlecht seien und er ohnehin zum alten Eisen zählte. Das Rad seiner Arbeit stand still. Jetzt begann es sich aber doch mal zu drehen, quieschend in dem alten Gelenk. Denn sein früherer Baumeister sagte an einem Tag:

„Sol mir den alten Bernhard. Der kann diese dünnen Wände ziehen wie keiner unter euch! Von dem könnt ihr was lernen!“

Auch der Baumeister hatte schon viel Silber auf dem Kopfe. Er stand an jenem Morgen vor dem neuen großen Bau und sah mit fernem Augen die Straße hinauf, an deren Ende der alte Bernhard auftauchte. Er räusperte sich, als er die Sürre, immer noch harte Hand ergriff.

„Man braucht dich, Bernhard. Wir kommen ohne dich nicht durch. Es ist wie in den alten Tagen...“

Sie brauchten ihn. War das nicht beglückend? Und er ging an die Arbeit. Schweigend, ohne viel Worte zu machen, legte er mit Hand an und brachte die Erfahrung eines Menschenlebens mit. Sie gewannen ihn lieb, die Jungen, in wenigen Tagen. Seine breiten Schultern waren leicht vornüber geneigt, aber den Kopf hielt er noch aufrecht und seine Gestalt überragte die anderen um Haupteslänge. Und er half wirklich, man lernte etwas von ihm. Es wurde ein ständiges Wort am Bau: „Vater Bernhard, hilf mal...“ Mit den bedächtigen Bewegungen des Alters war er hier und dort und überall. Er kam immer zurecht und scheute keinen Handgriff. Es war ein regnerischer Morgen, als er nach oben ging. Der Baumeister war anderwärts beschäftigt; denn er hätte es nie erlaubt, und die Jungen hatten viel zu wenig Einfluß auf Bernhard. Oben im dritten oder vierten Stockwerk irgendwo hatten sie eine dünne Wand gezogen, die nicht hielt. Sie riefen ihn nicht, dennoch erfuhr er davon; denn er war hellhörig.

„Vater Bernhard“, sagten sie, „bleib unten, wir werden's auch so schaffen.“

Einer von den unbedächtigen Jungen rief, wie es in diesen Tagen Gewohnheit war: „Vater Bernhard, hilf mal!“

Da war das Wort heraus, und der Alte war nicht zu halten. Mit festen Schritten betrat er das Gerüst, stieg höher und höher die dünnen Leitern hinauf, wie er es sein Leben lang gewohnt war, den Blick nach oben gerichtet, ohne zu schwanken oder einen Fuß falsch zu setzen. Höher, immer höher hinauf. Stand bereits oben, wo die Wand gezogen wurde, berichtigte den Fehler, half beim Aufstellen des neuen Fundaments, still und unermüdet wie immer. Da kam auch schon von unten her wieder der gewohnte Ruf: „Vater Bernhard, hilf mal!“

Der Alte beachtete sich nicht. Und in diesem Augenblick hatten die Jungen alle Hände voll zu tun. Keiner von ihnen bemerkte, daß Bernhard nicht mehr neben ihnen stand. Abwärts ging er, über die dünnen Leitern. Ohne Seil, ohne Hilfe, wie in jungen Tagen. Und da geschah es, in der Höhe des zweiten Stockwerks etwa, daß der Alte setundenlang innehielt. Dünner Regen rieselte auf sein unbedecktes Haupt nieder, und durch den Regenvorhang sah er fern die Stadt mit ihren vielen Häusern, Brücken und Straßenzügen. Oben und unten dröhnte und hämmerte der Bau, regten sich tausend Hände, wurde das neue Haus geschaffen. Bernhard schaute. Viele Häuser hatte er bauen helfen mit seinen Händen. Und hier, hier war sein Leben. Hier konnte er helfen, wirken, immer noch mit seinen alten Knochen. Hier war die Luft, die von seinem Mörstelstaub durchwehte, mit dem Geruch nach frischem Holz und feuchtem Regen. Und diesem Augenblick, in dem er allein hoch droben auf der Leiter stand, empfand er, daß der Becher seines Lebens angefüllt war bis oben an den Rand. Eine große Zufriedenheit erfüllte sein Herz. Gleichzeitig war es ihm, als stünde er nicht mehr auf der Leiter, sondern schwebte frei im Raum, leicht und körperlos. Da sah er abwärts. Tief unten regte sich die Straße, aber er sah nicht mehr genau, was dort vorging. Angefällt wie eine überlaufende Schale war sein Leben von Arbeit, Sorge und Glück. Vielleicht war es ein leichter Windstoß, der bewirkte, daß seine alten Hände sich von der Leiter lösten. Gewiß ist, daß eben in diesem Augenblick drüben im Dom die Glocken zu läuten begannen.

Und während er fiel, ging Vater Bernhard ein in die Ewigkeit.

# Die Marktfrau / Von Claus Bad

Als sie auf dem Wagen des Nachbarn angefahren kam, glänzte das Marktpflaster von Nässe. Das Rathaus und die Kirche lagen noch im Schatten. Sie schleppte Körben und Körbe und baute alles auf ihrem Stand auf. In grüner Strickjacke, blauer Schürze, auf dem Kopf eine braune Wollmütze, an den Händen schwarze Handschuhe ohne Finger, so stand sie hinter den Waren und wartete. Als die Sonne höherstieg und der Markt hell wurde, setzte sich die Frau auf einen Schemel und legte die Hände in den Schoß.

Plötzlich wurde sie unruhig. Sie sah hin und her, die Finger klammerten sich umeinander und ließen wieder ab. Die Frau hob die Augen zum Kirchturm, es ging auf zehn. Noch zwei Minuten, noch eine Minute... die Frau erhob sich. Jetzt schlug die Uhr. Die Frau fuhr sich mit der Hand über die Wangen. „Ach Gott“, flüsterte sie, „ach Gott!“ Der Markt roch auf einmal nach Chloroform. Die Frau zog ihr Taschentuch und schnaubte hinein. Da war es fort. Die Frau sah wieder zur Uhr. Sie zeigte zehn Minuten nach zehn. Jetzt sind sie mitten drin, dachte die Frau. Sie erblickte einen kleinen Engel auf der Erde des Kirchenganges. „Siehst du mich, liebe Mutter? Ich bin schon hier oben, es ging sehr schnell!“ Die Mutter erschrak und presste die Hände gegen die Brust.

„Guten Tag, Frau Nehring!“ sagte eine weibliche Stimme. Das Engelkind auf dem Dach wurde zu Stein. Die Mutter starrte die Käuferin an. Gab ihr Tomaten und Rosenkohl und Salat und mußte kaum, was sie tat. Sie gab zwei Pfennige zu wenig zurück. „Ach ja, entschuldigen Sie!“ Es klang, als ob die Frau außer Atem wäre. In Wirklichkeit hielt sie die Tränen zurück.

Und es kam eine andere Käuferin und verlangte Weißkohl. Es sollte nur ein halber Kopf

sein. Die Frau, der die Hände zitterten, griff zum Messer und schnitt. Ganz innen, ganz weiß sah das Herz. Die Klinge drang tiefer, berührte das Herz...

Die Marktfrau schrie leise auf. Der Kohlkopf fiel zu Boden. Die Frau sank auf den Schemel und schloß die Augen. „Ich kann nicht, nein, nein...“ Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen. Die Käuferin war erschrocken: „Um Gottes willen, was ist denn!“ Die Marktfrau hob den Kopf und sah, daß die Leute schon stehenblieben und guckten. Bloß kein Aufsehen machen! dachte sie und streckte den Rücken. „Entschuldigen Sie“, hat sie leuchtend, „es sind die Nerven!“ Ein Blick noch zur Uhr hinauf: zwanzig Minuten nach zehn. Nun war ja wohl auch schon alles vorbei...

Die Marktfrau hielt noch zwei Stunden aus. Ein Ausbruch von Weltüberwindung lag auf ihrem Gesicht. Bitter nach zwölf Late sie ihren Kram verkauft. Sie trug die leeren Körbe zum Wagen und jagte dem Nachbarn, er möge nur fahren, sie käme mit dem Omnibus nach. Dann aber eilte sie, was der Atem hergeben wollte, zum Krankenhaus. Sie fragte nach dem Arzt, nach dem kleinen Martin Nehring, der operiert worden wäre. Der Pförtner nahm den Fernsprecher und wies ihr dann den Weg. Sie rannte die Treppe hinauf. Sie sah ihr Kind. Es war blaß und schwach. Es lächelte und flüsterte: „Mammi!“ Sie küßte es weinend.

Die Oberärztin im Vorzimmer sagte ernst: „Für ein Kind eine schwere Operation. Wußten Sie das?“ Die Mutter nickte. — „Und da haben Sie währenddessen auf dem Markt gestanden? Das nenne ich tapfer!“ „Ach“, meinte die Frau, „mein Mann ist ja auch auf Arbeit. Wer sollte's denn machen? Man tut eben, was man kann.“

# Sensationsprozeß Casilla

Roman von Hans Possendorf

25. Fortsetzung (Nachdruck verboten)  
Peter hat Mühe, seine große Erregung zu bemeistern. Er nimmt noch eine Zigarette aus dem Etui, das ihm Bandagegriff hinhält, und zündet sie mit scheibar Ruhe an. Dann setzt er sich auf das schmale Bänkchen und beginnt den ersten Brief zu lesen, den Jesse vor drei Monaten geschrieben hat:

Rancho Paraiso, 19. Juni 1937.

Lieber Papa!  
Vorgertern mittag bin ich also hier eingetroffen. Die Ankunft war ziemlich dramatisch: Senor Carlos de Ruder erklärte mich für einen Volksempfänger und bedrohte mich mit Erschießen. Du brauchst aber keine Angst um mich zu haben, denn inzwischen — das heißt im Verlaufe des letzten Tages — haben wir uns schon ein wenig angefreundet.

Ich muß mich kurz fassen, denn in einer halben Stunde soll ein Bote nach Concepcion abmarschieren, um diesen Brief und ein Telegramm an Dich dort aufzugeben. Ich hoffe, daß Du mein Telegramm in elf bis zwölf Tagen haben wirst, während dieser Brief wohl kaum vor fünf bis sechs Wochen in Deine Hände gelangen wird.

Alles, was Peter R. behauptet hat, stimmt also! Ich habe ja nie daran geglaubt. Vom ersten Augenblick an habe ich ihn für einen feinen Kerl gehalten, der unfähig ist, ein Verbrechen zu begehen.

Es wird Dich interessieren, wie „Carlos“ aussieht: — Ganz anders als ich ihn mir vorgestellt habe! Er ist zwar ein bildhübscher „Junge“, dabei

groß und schlant — aber von der zarten Lieblichkeit, die der kleinen Binnie nachgerühmt wurde, ist nichts zu entdecken. Carlos-Binnie ist alles andere als sanft. Sie mag den Eindruck eines fräftigen, wilden und ziemlich böseartigen Jünglings, obwohl sie bestimmt von einem süßen, sanften Kinde aus dem überzivilisierten Hollywood-Milieu zu einem ungeselligen, schroffen und mißtrauischen Naturmenschen kaum lassen. Von Peters Verhaftung hatte sie noch keine Ahnung und wollte nicht eher daran glauben, als bis ich ihr die Zeitungsnachrichten zeigte. (Binnie liest und spricht deutsch, englisch und spanisch.)

Nun ging das Theater los: nicht, daß sie jammert oder gar geweint hätte, aber sie wollte sofort nach Stockford abreisen, um sich der Polizei vorzustellen und Peter aus seiner prekären Lage zu befreien. Um so schnell wie möglich hinzukommen, schickte sie sogar den wahrscheinlichsten Plan, mit Peters kleinem Sportflugzeug, das ihm für kurze Flüge nach Concepcion gebent hat und das sie gar nicht zu handhaben versteht, nach Neuport zu fliegen. Du kannst Dir danach einen Begriff machen, wie es in dem Kopf dieses Naturkinde aussieht. Ich habe ihr stundenlang bei Gott und allen Heiligen geschworen, daß für Peter vorläufig noch gar keine Gefahr besteht — daß Du und Peter selbst eine vorzeitige Abreise streng verboten haben — daß Du im Falle einer gefährlichen Wendung des Prozesses schon rechtzeitig Order zur Abreise geben wirst... Wie lange ich sie noch von eigenmächtigen Entschlüssen werde abhalten können, weiß ich nicht. Ich hoffe, daß Du mein Telegramm

sofort beantwortest und daß ihr Deine Antwort einige Beruhigung bringen wird.

Ich muß jetzt schließen, da der Bote nach Concepcion abmarschieren will. Trotz meiner dringenden Aufforderung ist Binnie nicht zu bewegen, meinem Brief ein paar Zeilen an Peter beizufügen. Sie will nichts Schriftliches von sich geben — glaubt anscheinend, daß man Peter damit in irgendeine Falle locken könnte (was für ein Unsinn!) — kurz, sie ist mißtrauisch wie eine Wilde.

Mir geht es glänzend, und ich fühle mich hier pudelwohl. Deine Nachrichten mit Spannung erwartend, küßt Dich in Liebe

Deine Jesse.

Ohne ein Wort zu sagen oder auch nur aufzuwachen, fährt Peter Roland mit der Lektüre fort. Der zweite Brief von Jesse lautet:

Rancho Paraiso, den 15. Juli 1937.

Lieber Papa!  
Vor vier Tagen kam Binnies indianischer Diener Guban, der meinen Brief an Dich vom 19. Juni und mein Telegramm vom gleichen Tage nach Concepcion gebracht hat, von dort zurück. Er brachte zu meiner großen Freude gleich zwei Telegramme von Dir mit, eines vom 8. Juni und eines vom 29. Juni. Glücklicherweise hat er sich ein paar Tage länger in der Stadt aufgehalten, sonst wäre das letztere Telegramm gar nicht so schnell in meine Hände gelangt!

Ich habe Binnie Deine Telegramme zu lesen gegeben, und Deine Nachricht, daß der Prozeß erst Mitte September beginnen wird, hat sie anscheinend ein wenig beruhigt. Immerhin drängt sie noch immer zur Abreise, und ich hoffe, daß ich bald entsprechende telegraphische Order von Dir empfangen werde. Ich sehe auch gar nicht ein, was für eine Gefahr darin für Binnie liegen sollte, und ich kann Dir die Versicherung geben, daß kein Mensch, weder auf der Reise nach Neuport, sich um den mit einem ordent-

lichen Paß versehenen paraguayischen Staatsangehörigen Carlos de Ruder kümmern wird.

Du kannst Dir übrigens keinen Begriff machen, wie dieses sonderbare Mädchen an Peter hängt. Es existiert für sie nichts auf der Welt außer ihm. Wenn Peter nicht durch Dich so strenge Anweisung gegeben hätte, vorläufig hierzulassen, wäre sie nicht zu halten. Sie jammert natürlich niemals; so etwas liegt ihrer Natur ganz fern. Aber sie ist schon vor innerem Gram ganz abgemagert und wird immer wortfarrer.

Mein Leben hier ist von einer wundervollen Einfachheit. Der Rancho trägt seinen Namen mit Recht; hier ist das Paradies auf Erden! Ohne Behörden und Vorurteile lebt man hier frei und selbstherrlich wie ein König des Landes, wenn die Untertanen auch nur aus ein paar Indianern, ein paar Dutzend Kühen, Hunderten von Hühnern, einigen Pferden, Maultieren, Hunden und Katzen bestehen. — Wie ich den Tag verbringe? Ich liege in der Sonne, habe in dem Wasserfall eines Gebirgsbaches reite auf Peters „Leibrost“, einer prachtvollen Rappstute, in der Gegend umher, was Binnie mit leicht mißbilligenden Blicken duldet; denn einerseits scheint ihr das eine „Entbeiligung“ dieses Tieres zu sein, andererseits ist sie zu spanisch-gastfreundlich, um es mir zu verbieten. Manchmal gehen wir auch zusammen auf Jagd. Ich habe mir immer eingebildet, gut zu schießen, aber gegen Binnie bin ich eine wahre Stümperin.

Die nächsten Wochen sollen von hier mindestens fünf Tage entfernt, jenseits der brasilianischen Grenze, wohnen. Niemand kommt ein Fremder hierher. Und hier haben Peter und Binnie fast acht Jahre lang gehaust! — Und in diesen langen Jahren ist Binnie, wie sie sagt, höchstens zwanzigmal in Concepcion, zweimal in Muncion und einmal in Concurmba gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Für den 7. Juni:

Sonnenaufgang 4.05 Uhr. Sonnenuntergang 20.44 Uhr.
Monduntergang 9.25 Uhr. Mondaufgang 23.44 Uhr.

Schiffwetter

Table with 2 columns: Location (e.g., Borkum, Norddeich) and weather details (e.g., 2.06 und 14.13 Uhr).

Gedenktage

- 1828: Der Pöpliker Josef v. Kraunhofer in München gest. (geb. 1787).
1840: König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gest. (geb. 1770).
1843: Der Dichter Friedrich Hölderlin in Tübingen gest. (geb. 1770).
1879: Der deutsche Nordpolforscher Anud Rasmussen in Jakobshavn in Grönland gest. (geb. 1833).
1919: Der Admiral Henning v. Holtenhoff in Preussagen gest. (geb. 1853).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Das über England legende Hoch ist in den letzten 24 Stunden wesentlich schwächer geworden, außerdem sind die im Nordosten vorüberziehenden Störungen immer mehr an Mitteleuropa herangerückt.

Vorhersage für den 5. Juni: Aufziehende nordwestliche Winde, Zunahme der Bewölkung und gegen Abend Niederschläge möglich, Temperatur sinkend.

Aussichten für den 6. Juni: Im ganzen unbeständigeres und kühleres Wetter mit Niederschlägen.

Aus Gau und Provinz
5871 Menschen aus Seerott gerettet

Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger — unter der Schirmherrschaft des Führers die alleinige Trägerin des Küstenrettungswerkes — erstattet soeben ihren Jahresbericht 1938.
Auch das letzte Jahr stand wieder im Zeichen des hohen und selbstlosen Einsatzes der freiwilligen Rettungsmannschaften an den Küsten der Nord- und Ostsee von Rortum bis Nimmerstatt.

rettungsboote, über Raupenschlepper für den Transport der Spezial-Strandmotorrettungsboote im Dünengelände und über motorisiertes Katengerät; dazu kommen die zahlreichen Ruderrettungsboote und Katetenapparate für Pflerdevorspann.

Alle Mittel zum Ausbau und zur Unterhaltung der Stationen wurden durch freiwillige Spenden und Beiträge des deutschen Volkes gebracht. Unter Auswirkung einer strengen Organisation und Werbetätigkeit gelang es, den Mitgliederstand auf rund 45 000 zu steigern und die Zahl der ehrenamtlichen Rettungen im Reich auf 800 zu erhöhen.

Neue umfangreiche Aufgaben stellt das Jahr 1939. Im Mecklenburg, in dem auch in den Jahren der Abtrennung fünf Stationen von der Gesellschaft unterhalten wurden, ist dringend die Modernisierung der Rettungsmittel durchzuführen und der Ausbau der Rettungsmannschaften vorzunehmen. Sehr zahlreichere Anmeldungen aus den neuen deutschen Gauen zeigen, mit welchem großen Anteil auch dort die Arbeit der Gesellschaft verfolgt wird. Die Ostmark hat wieder den Anschluss ans Meer gefunden.

In allen Gauen des Reiches steht so das deutsche Volk hinter den Rettern. Ihre Vorkämpfer wird der Führer demnächst in Berlin empfangen. Ihnen wird damit die höchste Auszeichnung zuteil.



schlichen hatte, entwendete nicht nur ein Dutzend Armbänder und Taschenuhren, er stahl auch zehn Anzüge, Schuhe, Koffer, Wäsche, Briefstaschen, Gelbbücher, Füllfederhalter und sogar zwei Ziehharmonikas und vieles andere. In einzelnen Fällen hat er die Sachen durch schwere Einbruchsdiebstahl an sich gebracht. Die gestohlenen Gegenstände konnten den Eigentümern wieder zugebilligt werden.

Tagung des Altherrenbundes
Aus Anlaß des Gaustudententages findet am Donnerstag, dem 8. Juni, in Oldenburg die Eröffnungsfestung statt. Sie stellt eine Kundgebung der Altherren der deutschen Studenten dar. Es sprechen der Ortsverbandleiter des Altherrenbundes Dr. Lucien Oldenburg und der kommissarische Gaustudentenführer Gummel-Bremen.

Schwerer Sturz mit dem Fahrrad
In Oldenburg machte ein Radfahrer mit seinem Fahrrad einen folgenschweren Sturz. Er fiel so unglücklich zu Boden, daß er mit stark blutenden Kopfverletzungen bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Jägerhut als Beltenbummler
Kurz bevor der Schnelldampfer „Bremen“ in Neuyork die Anker lichten wollte, kam noch ein eigenartiger Passagier auf den Docks an. Es handelte sich um einen Jägerhut, an dem folgende Bittenschrift befestigt war: „Ich gehöre Max Maeder, Alfeld in Hannover (Hannover), Bismarckstraße. Ich mache für ihn die Reise um die Welt, für die er kein Geld hat. Bitte, nimm mich mit und gib mich weiter!“ Die Route, die der Beltenbummler genommen hatte, zeigt zahlreiche Anhaltspunkte auf: Nordamerika, Bremerhaven, Belgien, Italien, Ägypten, Indien, Sumatra, China, Japan, Philippinen, Panama und Vereinigte Staaten. Ueberall fand er freundliche Seelen, die sich seiner annahmen und in einem kleinen Täglichen Logbuch führten. So nahm ihn ein Steward des Ostfriesen dampfers „Potsdam“ mit nach Schanghai und verabschiedete sich von ihm mit den Worten: „Hope to see you again“. Der Ingenieur eines norwegischen Motorschiffes übergab ihn in Neuyork an ein Besatzungsmitglied der „Bremen“, das ihn jetzt nach der Ankunft in Bremerhaven noch einmal auf große Fahrt mit einem deutschen Dampfer nach der Goldküste Afrikas schicken wird.

Sportdienst der OTZ.

(Fortsetzung von der Sportbeilage)

Sachsenhausen Hoken-Meister

Berliner HC 1:0 geschlagen

Die Süddeutschen bezwangen ihren Gegner Knapp mit 1:0 (0:0). Cuzk war sieben Minuten vor Schluss der Schütze des einzigen Tores. Die dritte deutsche Hokenmeisterschaft unterbrach den Siegeszug der Reichshauptstadt, die 1937 und 1938 den Titelträger stellte. Die Frankfurter Vorkämpfer waren im vergangenen Jahr bis ins Endspiel vorgekommen, wo sie knapp 0:1 unterlagen. Vor zwei Jahren schieden sie ebenfalls in der Vorrunde aus, und nun haben sie es geschafft.

Bei dem prächtigen Wetter waren zahlreiche Zuschauer gekommen. Der HC beherrschte in der ersten Hälfte das Feld mit seiner technisch ausgezeichneten Mannschaft. Die eiserne Abwehr von Sachsenhausen vollbrachte Prachtleistungen, und so blieb den Berlinern jeder Erfolg versagt, zumal ihre Stürmer schlecht schossen. In der zweiten Hälfte änderte sich jedoch das Bild. Die Süddeutschen griffen unermüdet an, und sieben Minuten vor Schluss wurden ihre Bemühungen durch ein schönes Tor von Cuzk belohnt, das ihnen den verdienten Sieg und damit den deutschen Meistertitel einbrachte. Beste Spieler waren Dröbe im Tor, Mittelfeldspieler auf der Seite und Cuzk, beim HC, zeichnete sich die Abwehr besonders aus, während Gerdes im Sturm enttäuschte.

Deutscher Wasserball-Sieg über Belgien

Im Rahmen der Internationalen Wasserballausstellung in Küttich wurde ein Schwimmfest zur Durchführung gebracht, an dem sich insgesamt vier Nationen beteiligten. Die deutschen Farben wurden dabei von einer weitestgehenden Mannschaft vertreten, die in Anwesenheit des deutschen Jugendschwimmwartes Dr. Keffner und des deutschen Konjuls Lauch im Wasserball über Belgien einen schönen 2:1 (1:0)-Sieg davontrugen. Erst nach der 2:0-Büchmung der Deutschen, bei denen jedesmal Schneider nach Vorlage von Helén der Torstöße war, konnten die Belgier auf einen Fehler des Nacheners Strauß durch ihren Verteidiger Nisfeld den Ehrentreffer andringen.

Bei den Schwimmwettkämpfen gab es einen deutschen Sieg im 100-Meter-Rückenschwimmen, das der deutsche Jugendmeister Schröder-Bonn in 1:11,8 vom Start weg sicher gewann.

Ergebnisse: 1. Röring-Ungarn 1:01,6, 2. Gilmer-Ungarn 1:03,8, 3. Bachmann-Dortmund 1:04,4. — 100-Meter-Rücken: 1. Schröder-Bonn 1:11,8, 2. Jimit-Frankreich 1:12,2, 3. Lenapel-Ungarn 1:3,8. — 4 mal 200 Meter-Kraul: 1. Ungarn 9:43, 2. Frankreich 9:48,2, 8. Westdeutschland 9:55,6, 4. Belgien 10:33.

Schmeling und Heuser im Training

Sehr ernst nehmen Schmeling und Heuser ihren Titelkampf am 2. Juli in Stuttgart. Vier Wochen vor dem Kampf haben sie jetzt mit dem Training begonnen und ihre Quartiere in der Nähe der Stadt der Auslandsdeutschen bezogen. In Jellbach bereitet sich Max Schmeling vor, der mit Sot und den Stuttgartern Curran und Hölz arbeitet, später sollen auch Jakob Schönath, Bruch und Sendel hinzukommen. Heuser dagegen bevorzugt erst die leichteren und schnelleren Leute, seine Trainingspartner sind vorerst sein Bruder Hans, Probel-Röll, während Hinemann-Berlin und Hammann-München in den nächsten Wochen den Stab vergrößern sollen. Heuser trainiert in Weißbach, wo ihm die Stadt Stuttgart ein kleines Landhaus zur Verfügung gestellt hat.

Wieder Freiluftbogen in Berlin

Die Reichshauptstadt wird in diesem Sommer über zwei Freiluftbogen verfügen, im Friedrichshain und in der Bodbrauerei. Im Bodbrauereiring wird das neue Bogjahr am 8. Juni gestartet. Im Hauptkampf soll Weltgewichtsmeister Eder gegen den Italiener Bianchini antreten, und sonst wird u. a. noch der Schwergewichtler Wallner dabei sein.

Die nächsten Startis unserer Rennwagen

In je zwei Rennen werden die deutschen Rennwagen im Juni und Juli eingeleitet, bevor die eigentliche Hochsaison des Autorennsports für die Formelwagen beginnt.

Der 11. Juni bringt das Wiener Höhenstraßenrennen als ersten Lauf zur Deutschen Bergmeisterschaft. Lang und v. Brauchitsch auf Mercedes sowie Stud und Müller auf Auto-Union starten in der unbeschränkten Klasse. Bierzehn Tage später wird in Spa-Francorchamps der Große Preis von Belgien ausgetragen, der Tazio Nuvolari, Stud (Auto-Union), Caracciola und Lang (Mercedes-Benz) im Kampf sieht. Mit je vier Formelwagen, deren Fahrer noch nicht bestimmt sind, befreiten die zwei deutschen Werke am 9. Juli den Großen Preis von Frankreich, aller Voraussicht nach sind Caracciola, Lang, v. Brauchitsch, Seaman, Nuvolari, Stud, Müller und Meier am Steuer. Schauplatz des Rennens ist wie in den letzten Jahren Reims. Am 23. Juli findet auf dem Nürburgring der Große Preis von Deutschland statt. Mercedes-Benz meldete Caracciola, Lang, v. Brauchitsch, Seaman und Hartmann, auch die Auto-Union wird voraussichtlich die gleichen Starter wie beim Eisernen einsehen, also Nuvolari, Stud, Müller, Haff und Meier.

Sieben Deutsche nach Wimbledon

Auch in diesem Jahre werden die inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon von Deutschland wieder stark besetzt. Das Reichsamt Tennis im RMV wird für die vom 26. Juni bis zum 8. Juli in London stattfindenden Titelkämpfe die drei Davispokalspieler Heinrich Hentel, Roderich Mengel und Georg von Metzger, einen noch nicht bestimmten Nachwuchsspieler, Frau Dieß-Hamel und Inge Schumann entsenden. Mannschaftsführer ist wieder Dr. Kleinbrodt, der sich wahrscheinlich am Männerdoppel beteiligen wird.

Umfangreiches Programm der TuSog. Aurich

Die TuSog. Aurich hat sich für diesen Monat noch ein recht umfangreiches sportliches Programm vorgenommen. Mehrfach sind für die Austragung von Spielen auch Sonnabende vorgesehen. Zum Kreisfest nach Oldenburg am kommenden Sonnabend und Sonntag entsendet die TuSog. ihre besten Wettkämpfer. Am darauffolgenden Sonnabend, dem 17. Juni, wird ein Handball- und Fußballspiel gegen die 8. Schiffsstamm-Abteilung Leer ausgetragen. Am Sonntag tritt dann die Fußballmannschaft gegen eine gleiche Elf der Marinewerft Wilhelmshaven an. Die Leichtathleten des Vereins fahren an diesem Tage nach Welterfede, um sich hier an den Kreismeisterschaften zu beteiligen. Am 24. Juni (Sonnabend) wird in Hinte das Rückspiel gegen Eintracht ausgetragen, während am 25. Juni sich eine 10x100-Meterstaffel an dem Gruppen-Sportfest des RMV. 191 beteiligt. Die 6. MVV. Emden weilt am 1. Juli in Aurich, um die Kräfte mit der TuSog. Aurich zu messen. Sollten noch Handballspiele um den Aufstieg angelegt werden, so müssen diese natürlich noch in diesem Terminaleber eingehaltet werden.

Neue Ausfallstraße in Wilhelmshaven

Der rasche Ausbau der Stadt Wilhelmshaven und die damit verbundene Erschließung neuer Stadtteile bringt auch größere Straßenhauten mit sich, die zur Errichtung der neuen Wohngebiete sehr wichtig sind. Eine der Hauptausfallstraßen nach Norden soll nun ausgebaut werden. Es handelt sich dabei um den Banter Weg, der schon jetzt vom Kanal bis zur Bismarckstraße führt und jetzt in Richtung nach Altengroden weitergeführt werden soll.

Soldaten helfen einer Witwe

Vor einem Jahr verunglückte auf dem Schlagschiff „Scharnhorst“ ein Arbeiter der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven tödlich. Nun hat die Besatzung des Schlagschiffes eine Sammlung für die Witwe und deren unminde Kinder veranstaltet, die einen Betrag von 500 RM. erbrachte. Der Kommandant des Schlagschiffes, Kapitän zur See Ciliax, händigte der Witwe den Betrag aus.

Dreißig Diebstähle in Arbeitslagern

Durch die Festnahme eines 25jährigen Burden sind zahlreiche Diebstähle aufgeklärt worden, die in den Wilhelmshavener Arbeiterlagern im Laufe der letzten Monate ausgeführt wurden. Die Kriminalpolizei stellte bei dem inzwischen in Haft genommenen Verbrecher ein richtiges Lager von Diebstahlgut sicher, in dem sich vieles wiederfand, was aus den etwa dreißig Diebstählen herrührt. Der Dieb, der sich beim Schichtwechsel in die Lager eingeschlichen hatte, wurde verhaftet.

Schiffsbewegungen

Table with 3 columns: Destination (e.g., Antwerpen, Rotterdam), Ship Name, and Departure Time.

Der Verkehr im Emdener Hafen

Table with 6 columns: Ship Name, Captain, Nation, Arrival, Agent, and Destination.

# Quer durch In- und Ausland

## 200 000 Mark Strafe

Wien, 1. Juni.

Die Preisüberwachungsstelle Wien hat den ehemaligen jüdischen Inhaber der Futter- und Weißwarenfirmen Schleifinger wegen Wucher und geheimer Preissteigerung im Jahre 1938 zur Zahlung von 200 000 Mark verurteilt. Die Firma, die inzwischen artifiziert ist, mußte schon einmal 30 000 Mark Strafe wegen Preisüberschreitung zahlen. Sie hatte ihren Wucher durch falsche Warenbezeichnung billiger Qualitäten zu tarnen versucht.

## Kein Militärpakt Holland-Belgien

Brüssel, 3. Juni.

Im Auswärtigen Kammerauschuß erklärte der belgische Ministerpräsident Pierlot, zur Zeit geschäftsführender Außenminister, daß die Beziehungen zwischen Belgien und Holland zwar außerordentlich herzlich seien, daß jedoch von irgendwelchen Besprechungen über eine militärische Bundesgenossenschaft keine Rede sein könne.

## Zwölf Milliarden Schulden rufen

Washington, 3. Juni.

Im amerikanischen Senat schlug Senator Borah vor, in der nächsten Woche das Kriegsschuldenproblem wieder aufzurollen. Er nannte die Anwesenheit des britischen Königs paires eine günstige Gelegenheit, England und Frankreich daran zu erinnern, daß sie noch Schulden in Höhe von zwölf Milliarden Dollar zu zahlen hätten. In die gleiche Kerbe schlägt auch das Hearst-Blatt „Newport Daily Mirror“, das seinen Spott über England und Frankreich ausgiebt, weil diese jetzt von Stalin eine Dosis von ihrer eigenen Medizin zu kosten befähigt.

## Brandkatastrophe in Mexiko

Mexiko-Stadt, 5. Juni.

In der Ortschaft Jacatepec im Staate Morelos südlich von Mexiko-Stadt brach ein Brand aus, der schließlich die ganze Ortschaft vernichtete. Das Feuer entstand in der Vorfühfabrik eines Kinos während einer ausverkauften Vorstellung. Unter dem Publikum brach eine Panik aus. Als merkwürdiger Umstand wird berichtet, daß der Brand in dem Augenblick bemerkt wurde, als sich auf der Leinwand Szenen von einer Brandstiftung abwickelten. Die Flammen ergriffen mit rasender Geschwindigkeit die benachbarten Gebäude und schließlich die ganze Ortschaft. Bisher wurden 52 Tote festgestellt, während zahlreiche Personen Verletzungen davontrugen. Aus Mexiko-Stadt sind zahlreiche Ambulanzen unterwegs, um den Verletzten Hilfe zu bringen.

## Erdmassen beeraben ein Dorf

Mailand, 5. Juni.

Die Regengüsse und das Hochwasser, das in den letzten Tagen die nördlichen Apenninenhänge und die Ebenen der Emilia heimgesucht hat, wirkten sich weiter in gewaltigen Erdbewegungen aus. So hat sich eine ungeheure Erdblawine bei Montefiorino südlich von Modena von den Hängen des Monte Cantiere losgelöst, die sich in das Tal des Dragone vorstieß. In Maesta bei Cigni mußten fünfzig Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Auf den Gebirgshöhen wurde eine Erdgasleitung zerstört und ein Teil der Straße vernichtet. Fünfzig Familien sind obdachlos geworden.

In Pringiano hat ein Erdbeben drei Häuser und das Postgebäude vollkommen zerstört. Bei Tonoloda in der Gegend von Forlì wurde eine Ortschaft vollständig unter den Erdbmassen beeraben. Die Straße von Predappio nach Premilcuore ist auf einer Strecke von über ein Kilometer unterbrochen worden. Zum Glück konnten 28 Familien noch rechtzeitig zum Verlassen ihrer Häuser veranlaßt werden. Die Schäden, die allein an den Straßen im Gebiete von Pesaro angetroffen wurden, belaufen sich auf über vier Millionen Lire.

## Mahner der Größe unserer Zeit

### Gedenktafel für Ernst vom Rath im Auswärtigen Amt

Berlin, 5. Juni.

Zum ehrenden Gedenten Ernst Eduard vom Rath, der gestern sein dreißigstes Lebensjahr vollendet hätte, fand im Auswärtigen Amt eine eindringliche Gedenkfeier statt, in deren Rahmen eine Gedenktafel im Vorraum des Hauses Wilhelmstraße 75 feierlich eingeweiht wurde. Dazu hatten sich auch Regierungsrat a. D. und Frau vom Rath mit den Brüdern des Verstorbenen eingefunden.

Nach dem Adagio von Haydn, gespielt vom Kneipstadt-Quartett der Staatsoper Berlin, hielt der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop die Gedenkrede, in der er u. a. ausführte:

„In dieser stillen Feierstunde, zu der wir uns hier versammelt haben, gedenken wir unseres treuen Kameraden und Mitarbeiters Ernst vom Rath, der im vergangenen Jahr in treuer Pflichterfüllung für Führer und Reich im Ausland der Mörderhand zum Opfer fiel.“

## 93 Kinder verloren den Vater

### Hebung des gesunkenen U-Bootes „Thetis“ in dieser Woche

London, 5. Juni.

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

Die Erregung über die Katastrophe der „Thetis“ hält in allen Kreisen Englands unvermindert an. Dieses Unglück ist das größte in der Geschichte des U-Boot-Wezens überhaupt. Mittlerweile ist bekanntgeworden, daß nicht 88, sondern 93 Personen im gesunkenen U-Boot ertrinkt sind. Die Flut hat das Wrack des U-Bootes umgedreht, so daß die „Thetis“ jetzt mit dem Turm nach unten auf dem Meeresboden in etwa 50 Meter Tiefe liegt. Man hofft, das Wrack im Laufe dieser Woche bergen zu können. Erst nach der Bergung wird es möglich sein, die Ursache der Katastrophe zu klären und die Leichen der Verunglückten zu bergen. Am heutigen Montag wird im Unterhaus eine Regierungserklärung erwartet, an die sich eine Debatte anschließen wird.

In der Presse geht der Sturm der Vorwürfe und die Reihe der Erklärungen verantwortlicher Instanzen weiter. Vor allen Dingen wird kritisiert, daß an Bord des U-Bootes über 100 Personen anwesend waren, anstatt einer Besatzung von 53 Mann. Unter diesen Umständen ist die Luft wesentlich eher

verbraucht gewesen als sonst. Man glaubt, daß sich sehr schnell nach dem Anblick im Boot Chlorgas entwickelt habe, das durch die Mischung des Meerwassers mit der Atmulatorensäure entsteht. In einer Presseerklärung teilt die Baumerkt mit, daß die Bucht von Liverpool stets für alle Probefahrten der U-Boote benutzt worden sei, und daß die auf dem Meeresboden liegenden Wracks auf jeder Seefahrt verzeichnet seien. Es sei allerdings möglich, daß die Strömung die Lage eines der Wracks verändert habe. Ein weiterer Anknüpfungspunkt der Kritik ist das Fehlen der Taucherglocke, die sich bei der Rettung der Mannschaft des amerikanischen U-Bootes so gut bewährt hat.

Wie aus der Presse ersichtlich ist, hat England durch dieses Unglück seine besten U-Boot-Konstrukteure verloren. Die Deffektivität wird aufgefodert, Geldbeträge für die Versorgung der Hinterbliebenen zu stiften, vor allem für die 93 Kinder, die ihren Vater verloren haben. Es gibt sogar Stimmen, die überhaupt die Abschaffung der U-Boot-Waffe fordern, da die neuesten Bekämpfungsmethoden nach ihrer Ansicht die Wirksamkeit der U-Boote weitgehend beeinträchtigen.



Der Schauplatz des U-Boot-Unglücks an der englischen Westküste

Zahlreiche Kriegsschiffe und Hilfschiffe der englischen Flotte hatten sich am Schauplatz des tragischen Unglücks des U-Bootes „Thetis“ eingefunden. In der Mitte des Bildes sieht man das Heck des U-Bootes aus dem Wasser ragen, umgeben von Booten, von denen aus die Rettungsarbeiten unternommen wurden.

## Triebwagen zertrümmert einen Omnibus

### Schweres Verkehrsunfall in der Nähe des Bahnhofes Wulfsen

Hamburg, 5. Juni.

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hamburg mitteilt, fuhr am Sonntag gegen 7 Uhr früh ein mit 34 Personen besetzter Privatombibus in der Nähe des Bahnhofes Wulfsen an der Strecke Buchholz-Rüneburg auf dem unbeschränkten Ueberweg der Landstraße Garstedt-Wulfsen gegen einen von Buchholz kommenden Triebwagen der Reichsbahn.

Durch den Zusammenstoß wurde der Omnibus 15 Meter mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Der Triebwagen entgleiste mit einer Wache. Von den Insassen des Autobus wurden zehn Personen getötet, neun schwer und die übrigen fünfzehn leicht verletzt. Der Fahrer

und ein Reisender des Triebwagens trugen leichte Verletzungen davon.

Der von Hamburg-Harburg angeforderte Hilfszug war mit mehreren Ärzten nach kurzer Zeit an der Unfallstelle. Die Verletzten wurden in kürzester Zeit den nächstliegenden Krankenhäusern zugeführt. Die Insassen des Omnibus, die sich auf einem Ausflug befanden, stammten sämtlich aus dem Dorf Garstedt. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet. Die Ueberichtsverhältnisse an der Unfallstelle sind gut, es herrscht klares Wetter. Der nur leicht verletzte Fahrer des Omnibusses hat zugegeben, statt der Bremse den Gaspedal bedient zu haben.

Zu dem folgenschweren Verkehrsunfall bei dem Bahnhof Wulfsen erfahren wir noch, daß der Fahrer des Wagens anheimelnd erst im letzten Augenblick den herankommenden Triebwagen gesehen hat. Seine Verfluche, den Omnibus zum Halten zu bringen, endigten damit, daß er mitten auf den Schienen stehen blieb und im gleichen Augenblick vom Triebwagen erfasst und quer über die Straße gegen einen eisernen Signalmast gedrückt wurde.

Bis Sonntag mittag hatte sich die Zahl der Toten leider bereits auf 12 erhöht. Es muß bedauerlicherweise damit gerechnet werden, daß noch weitere Personen ihren Verletzungen erliegen.

## „Benesch bringt sich selber um“

Prag, 5. Juni.

Ein interessantes Schreiben, das die Person Benesch charakterisiert und seinen politischen Mißerfolg in Amerika feststellt, wird in der Prager Zeitung „Nedelni List“ veröffentlicht. Ein in Amerika lebender Tscheche schreibt u. a.: „Nach seiner Ankunft in Amerika erregte Benesch noch ein gewisses Aufsehen. Er ist aber keine Persönlichkeit von Format, besitzt nicht genügend Ueberblick und kennt die amerikanischen Verhältnisse nicht. Schon heute kümmern sich die Wähler nicht mehr viel um ihn. Seine Phrasen über die Demokratie sind nichtsagend, schlagende Argu-



Mit diesem Rettungsapparat konnten sich einzelne Ueberlebende aus der „Thetis“ retten. Unser Bild zeigt englische Matrosen bei der Uebung mit dem Davis-Rettungsgerät. (Associated Press)

mente weiß er nicht vorzubringen. So wird der frühere tschechische Präsident bald vergessen sein. Ich sage das ohne Furcht, falsch zu prophezeien. Politisch fällt ins Gewicht, daß in Europa niemand mehr zu Benesch Vertrauen hat. Mit seinen Unversitätsvorlesungen in Chicago ist er geachtet. Die Studenten sind enttäuscht. Auch die öffentlichen Kundgebungen des ehemaligen Präsidenten haben die Erwartungen nicht erfüllt. Sogar unter den Tschechen ist man sich über seine Person nicht einig. Die Slowaken sind hart gegen Benesch. Große Summen werden aus seinen Fonds nicht eingezogen. Ich bin von seiner Unfähigkeit fest überzeugt und auch davon, daß er nichts ausrichten wird. Es gab schon Angriffe gegen Benesch in der amerikanischen Presse, weil er glaubte, Amerika retten zu können, was es zu tun und zu lassen habe. Ein politisch unfähiger Mensch... Es lohnt nicht, gegen ihn aufzutreten, weil er sich selbst umbringt. Benesch war der schlimmste Geist der Nation und bleibt es. Wohin er tritt, wächst sieben Jahre lang kein Gras mehr. Seine Telegramme an den Völkerverbund sind lächerlich.“

## Wien grüßt Goebbels und Alfieri

Wien, 5. Juni.

Wien gleicht wieder einem Flammenmeer. Die zweitausendjährige Stadt, die schon vor Haydn, Beethoven und der Wagnerdynastie Strauß als Kulturmetropole im Donauraum galt, feiert vom 4. bis 11. Juni die sechste Reichstheaterwoche. Sonnabend traf Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Flughafen Alpen ein, und Sonntagmorgen kam von Dr. Goebbels herzlich begrüßt, Italiens Kulturminister Alfieri auf dem Södbahnhof an. Den feierlichen Auftakt der Reichstheaterwoche bildete Sonntagabend die glanzvolle Aufführung von Händels „Julius Caesar“, die die Hamburger Staatsoper unter der meisterhaften musikalischen Leitung von Hans Schmidt-Isserstedt und der Inszenierung von Rudolf Jindler befruchtete.

Diesmal war stets eine andere Stadt des Reiches Festplatz der Reichstheaterwoche. Im vergangenen Jahre, nach der Heimkehr der Ostmark, ist dann Wien für alle Zeiten als Ort des Weltfestes der größten deutschen Bühnen bestimmt worden. Diese Auszeichnung war die Anerkennung des Führers für die Arbeit der Donauitadt auf dem Gebiet des Schauspielens und der Oper. Sie stellte das traditionsreiche Burgtheater und die Staatsoper in die erste Reihe der großen deutschen Bühnen, die fast ausnahmslos bei den Reichstheaterwochen vertreten sind.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH, Zweigverlag Emden, Verlagsleiter Hans Böck, Emden.

Hauptredakteur: Menio Jolleris (dienstlich abwesend); Stellvertreter: Dr. Emil Krüger; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gahn.

Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gahn; für Kultur, Gau und Provinz, sowie Norden, Ost und Ostpreußen: Dr. Emil Krüger; für Emden: Louis Sparr; Helmut Künz; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in West: Heinrich Frey und Reich Brochhoff; in Ost: in Vertretung Friedrich Keller; in Norden: Hermann König; - Berliner Schriftleitung: Graf Reichsch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimp, Emden (in Urlaub); in Vertretung: Hans Rosenboom, Emden. D. A. April 1939; Gesamtauflage 28 647

davon Bezugsausgaben

Emden-Nord-Nordost-Harlingerland 18 478

West-Nordland 10 169

Für Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18, für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Nord-Nordost-Harlingerland und die Bezugsausgabe West-Nordland B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 19 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 30 Pfennig

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Nord-Nordost-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe West-Nordland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt:

Öffentliche Tageszeitung 28 657

Bremer Zeitung 37 765

Oldenburgische Staatszeitung 39 200

Wilhelmshavener Kurier 17 005

Gesamt-Auflage: 122 627

Abendliche Zahnpflege mit Chlorodont - ein Gebot der Gesundheit!

## Stellen-Angebote

Großunternehmen der chemischen Industrie in Norddeutschland sucht zum baldigen Eintritt

### Sekretärin für die Personal-Abteilung.

Schriftliche Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter E 1843 an die D.Z., Emden.

Gesucht auf sofort einige tüchtige

### Hausgehilffinnen

Guter Lohn. Bewerb. an die Oberin der Heilstätte Wildeshausen (Oldenburg).

Gesucht zum 1. Juli oder später ein nettes

### junges Mädchen

für Haushalt und Geschäft bei Familienanschluss und gutem Gehalt.

Schlachtermstr. J. Tjardes, Jever, St.-Annen-Str. 27.

### junges Mädchen

für Geschäftshaus. (Lebensmittel). G. Colbwen, Wilhelmshaven-Rüsterfel.

Gesucht junges Mädchen für Haushalt u. Laden. Schlachtermstr. Th. Dammann, Oldenburg, Donnerst. Str. 163, Ruf 4385.

Suche f. Privathaus. (alleinsteh. ältere Dame) ein nettes

### Fräulein

Frau F. W. Groeneveld Wwe., Landhaftspolder.

Auf sofort eine ordentliche

### Hausgehilffin

und ein ordentlicher

### Kutscher

gesucht. Guter Lohn und gute Behandl. Hinrich Dollmann, Nordseebad Rangoog, Fernruf 139.

Gesucht wird für Privathaus

### „fahrene Stütze

die selbständig arbeiten kann. Schr. Ang. mit Gehaltsanpr. u. E 588 an die D.Z., Leer.

Suche zum 1. Juli 1939 kinder-

### Mädchen

liebes junges für Haus und Garten, bei Familienanschluss. Selbige kann sich im Kochen ausbilden. Frau Erna Panning, Harpstedt (Bez. Bremen).

Suche zu sofort oder später landwirtschaftlichen

### Großgehilffin

Rödingh, Emden-Wolthusen.

Tüchtiger

### Maschinen Schlosser

einigen gesucht. Ernst Schumacher GmbH, Baugeschäft, Leer/Distr., Kamp 12.

Wir suchen für sofort einen

### Küchen-Hausdiener

und einen

### Hausmonteur

Staatliches Kurhaus, Nordseeb. Nordorneren.

Auf sofort mehrere

### Malergehilffin

ge sucht. S. Ihmels, Edewecht.

Suche z. 15. 6. einen jüngeren

### Bäckergesellen

Dampfbäckerei u. Konditorei S. H. Schoon, Norden, Adolf-Sittler-Str. 2.

### Bewerbungen

### te: ne Originale

beifügen!

## Stellen-Gesuche

Gesucht für meine 17j. Tochter

### Stelle

zur Erlernung d. Haushalts. Voller Familienanschluss. Schr. Angebote unter E 1841 an die D.Z., Emden.

### Fräulein

(Mitte 40) sucht Stellung zur Führung eines guten bürgerl. Haushalts. Schr. Angeb. unt. E 1842 an die D.Z., Emden.

## Tiermarkt

Zu verk. od. zu vertausch. eine

### Zj. schwarze Stute

mit guten Papieren, fromm u. gut im Geschirr. Zu erst. u. Nr. 292 bei d. D.Z., Emden.

## Ruhfabl

zu verkaufen. Jakob Weßels, Theringerschn 11 Nr. 175.

## Zu verkaufen

Unter meinem Nachweis steht ein dreiteiliger

### Dreschfabl

(neuer Bulldog, Dreschfabl u. Strohpresse) zu verkaufen. S. Meints, Landmaschinen, Bunde, Fernruf 146.

## Fahrzeugmarkt

Suche zu kaufen mehrere

### Frachtschiffe

in Größe von 80—140 To. Dasselbst zu verkaufen eine

### Ziast

von 60 To. Wilh. Hasselbeck, Brate i. D.

Werdet Mitglied der NSB.

## Vermischtes

### Berdingung.

Für die Unterwasserwerke am Weststrand von Borkum sollen 1. 15 000 m<sup>2</sup> Sinkstübe hergestellt und verankert, 2. 9500 t Schüttsteine (Kohlesandsteine) eingebracht, 3. 3700 t Basalt-Schüttsteine eingebracht werden. Lieferung der Baustoffe zu Hof. 1 und 2 durch den Auftragnehmer. Berdingungsunterlagen gegen Voreinsendung von 5.— RM. ab 8. Juni 1939 erhältlich. Öffnung der Angebote: 19. Juni 1939. Preuß. Wasserbauamt Emden.

## Oel

für Mähmaschinen (extra dick) und für Oelbadmäher in jeder Menge.

### B. Popkes, Ihrhove.

Fernruf 9.

### Krankheitshalber

findet eine Feier unserer Goldenen Hochzeit nicht statt.

Zönjes Mauson u. Frau Beenhuser-Kolonie.

# Mit de Wall kreuz und quer durch das schöne Deutschland

## Liebe zu Bremen!

Als Tagesausflug gedacht! Müde geschaut, reich an Eindrücken aller Art ist man, wenn der Tag in Bremen zur Neige geht. Diese mehr als 1000jährige alte Stadt — das Tor zur Welt — ist eine Fundgrube für den Kunstkenner. Was soll man sich in jedem Fall anschauen? Den St. Petri-Dom mit den berühmten Bleikellern, die prachtvollen Kaufmannshäuser mit ihren gotischen und Renaissance-Fassaden. Oder locken die mehr als 200 000 Blätter des Kupferstich-Kabinetts zu beschaulicher Betrachtung? Zum Abschluß läßt man sich zu Fantasien eigener Art in dem bekannten Bremer Ratskeller anregen (vorher schnell noch die bekannte Hauff'sche Novelle lesen!)

Und wählt man Bremen als Standquartier, von wo aus man Ausflüge in die Umgebung machen will, dann sei an Namen wie Worpswede, Ahlhorner Heide, Wildeshausen, Syke hingewiesen.

Wie sich kleiden? **de Wall** meint: in jedem Fall möglichst praktisch und bequem. Seine Abteilung Herren-Kleidung ist auf alle Wünsche eingestellt.

# de Wall

Vors. Kreis in der Kl. Brückstr.

Sehenswert jetzt natürlich besonders **de Walls** Reisechaufenster.

## Journalbogen

Kontenkarten für Buchungsmaschinen

Kartelkarten-Formulare

Jede Größe und Menge schnellstens durch die

## OTZ.-DRUCKEREI

Emden, Blumenbrückstraße • Fernsprecher 2081/82

## Termine zur Aufnahme von Bullen

in das Stammbuch sowie die Auswahl derselben für die am 4. Juli d. J. in Aurich vorgesehene Zuchtviehauktion finden in der Zeit vom 15.—17. Juni 1939 statt. Die näheren Daten und Zeiten sind veröffentlicht in Nr. 22 des „Wochenblattes der Landesbauernschaft Weser-Ems“-Oldenburg.

Wegen Zeitmangels können vorstellende, schon eingetragene und staatlich geförzte Bullen, welche jedoch mit mindestens 32 Punkten bewertet sein müssen, bei dem zuständigen Zuchtinspektor bis zum 12. Juni angemeldet werden. Diese Bullen werden nach erfolgter sofortiger Befichtigung für die Auktion angenommen und sind auf den Terminen nicht mehr vorzuführen.

Die Anmeldung der weiblichen Tiere hat bis spätestens zum 10. Juni bei den Verkaufsvermittlern zu erfolgen. Zugelassen werden für diese Auktion neben Kühen auch Kinder, welche mindestens 5 Monate tragend sind.

Verein Diffries. Stammviehzüchter e. V. - Norden.

Unter meiner Nachweisung ist wegen Todes der Mieterin ein

### Laden

an bester Lage der Hauptstraße in Aurich

zu vermieten. In diesem wird seit acht Jahren ein Gut- und Buchgeschäft mit gutem Erfolge betrieben. Aurich (Ostfriesland). Pape, Preussischer Auktionator.



## Töllner's Pudding

Töllner's Vanille-Pudding und Othello-Schokoladenspeise schmecken auch Ihren Kindern besonders gut!



Karl Fr. Töllner Nahrungsmittelfabrik G.m.B.H. BREMEN

## Möbeltransport und -Lagerung



## Drahtseil \* Tauwerk \* Fender

liefert in jeder Austüfung

E. Mandema, Segelmacherei, Takelerei, Schiffsbauwerk Emden, Nesserländer Straße 122. Fernruf 2661

## Graphologin Buchner Aurich (Ostf.)

Lüchtenburgerweg Nr. 5 Fernruf 663.

Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. — Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. — Gewissenhafte Arbeit, l. Referenzen. — Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschritt und Geburtsdatum Täglich 10—3 und 6—8 Uhr. Mündl. 3 N. schriftl. 5 u. 10 N.

## Familiennachrichten

Aurich, den 3. Juni 1939. Heute morgen entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unser lieber Onkel, der

### Rentner

## Johann Diedrich Menken

im Alter von 86 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen:

### Sparkassendirektor Menken und Familie.

Trauerfeier am Dienstag, dem 6. Juni, 14 Uhr, in Aurich, Lindenstr. 1; anschließend Ueberführung nach Loga.

Beerdigung daselbst um 15 1/2 Uhr von der Gastwirtschaft „Upstalsboom“ aus.

Oldersum, den 3. Juni 1939. Das uns am 1. Juni geschenkte

### Söhnchen

würde uns leider gleich wieder durch den Tod genommen.

In unsagbarem Schmerz:

### Klaas Pidsack und Frau geb. Voermann.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Familie Nordbrok.

Westwarsingsfehn 297.

## Trauerbriefe

liefer tchnell und preiswert D.Z.-Druckerei

## Gestern und heute

otz. Der Sonntag zeigte Ostfriesland wieder einmal als Land des Wassersports. In Emden maßen sich die Ruderer nach monatelangem Training im edlen Wettrennen, und auf dem Großen Meer hatten die Jollen in der Segelregatta eine herrliche Brise.

Es geht dabei nicht nur um den Sport selbst, der den Körper stärkt, den Geist anregt und die Willenskraft auf harte Proben stellt, sondern zugleich findet man nach anstrengender Arbeit der Woche Erholung und Freude in der Natur und an der Natur. Der Wassersportler erlebt besonders eindringlich unsere ostfriesische Landschaft. Hier die Seehafenstadt mit ihren alten Straßen und modernen Hafenanlagen, dort am Großen Meer eine ruhige, ungekündete Ruhe. Er kann Zwischensprache halten mit der Pflanzen- und Vogelwelt.

Nicht nur dort, sondern auch auf der Ems von Borkum hinaus nach Papenburg. In vierzehn Tagen findet im schönen alten Zemplun ein Wettsegeln statt. Im nächsten Monat laden die Inseln den Wassersportler ein. Jeder Ort, der in Ostfriesland am Wasser liegt, treibt Wassersport auf eigene Weise. Hier wird das Ruderboot bevorzugt, dort das Motorboot, vor allem das Kaddelboot. Welcher Sportart man den Vorzug geben will, möge jeder nach Lust und Neigung entscheiden. Der Wassersport gibt mit seinen vielseitigen Fahrzeugen mannigfache Betätigungsmöglichkeiten.

Wer Ostfriesland gründlich kennen und von seiner besten Seite wissen lernen will, der steige ins Boot, wo sich der weite Himmel und das Grün der Ufer im Wasser widerspiegeln. An Wasserläufen fehlt es nicht. Überall ziehen sich Tümpel und Kanäle durch einsames Moor, durch unübersehbare weite Weiden mit abgegrenzten Weiden, durch üppige Marschlandschaften bis an die materiellen Seidhöfer. Von der Höhe des Deiches schaut man weit auf die freie Ems, auf das Watt und hinüber zu den weissen Inseln. Viele Segler zieht es mit dem Strom hinaus auf die hohe See. Dort wird das Segeln zum königlichen Sport.

## Unsere Marine-SM. siegreich

otz. Bei den Standardauscheidungskämpfen in Wilhelmshaven errang die Unterabteilung unserer hiesigen Marine-SM. einen ersten Sieg bei starker Konkurrenz vor Wilhelmshaven, Emden und Nordenham. Ferner erkämpfte sich die erfolgreiche Besatzung im fernmännlichen Wehrwettkampf einen beachtlichen zweiten Platz, wodurch sie sich die Teilnahme an den Gruppenauscheidungskämpfen in Bremen sicherte.

## Glänzender Erfolg der ostfriesischen Pferde in Leipzig

Mehrere erste und Ehrenpreise errungen

Bei herrlichem Sonnenschein wurde am Sonntag die 5. Reichsnahstandsausstellung in Leipzig eröffnet. Ebenso wie bei den früheren Ausstellungen war der Eröffnungstag ausverkauft mit dem Reiten der Tiere. Für das Ostfriesische Stutbuch, das mit dreizehn Zuchtpferden vertreten ist, bedeutet Leipzig eine vollere Erfolg. In der alten Hengstklasse konnte der neunjährige „Adler“, Besitzer Geismüller Althoff-Georgsheim, den 1a-Preis und Ehrenpreis erringen, während er außer zwei Oldenburgern in dieser Klasse noch vertreten „Gregor“, Besitzer D. Janßen-Dornum, einen 3. Preis erhielt. In der Klasse der dreijährigen Hengste belegten „Marmor“, Besitzer A. Busch-Westergroße, den 1b- und Ehrenpreis, „Oto“, Züchter und Besitzer J. Steffens-Degenfeld, wurde eine Anerkennung zugesprochen. Derselbe Züchter belegte außerdem mit der Stute „Regine“ in der Klasse der Vierjährigen den 1a-Preis und erhielt außerdem auf diese vorzügliche Stute noch einen Ehrenpreis. Die beste Kollektion schwerer Warmblutstuten der Ausstellung hatte sich in der Klasse der alten Stuten zusammengefunden. Je vier ostfriesische und oldenburgische Stuten stellten sich den Richtern, denen die Entscheidung unter diesen Stuten höchster Zuchtqualität nicht leicht gemacht wurde. Die Siegespalme trug die fünfjährige „Monika“, Züchter und Besitzer G. Janßen-Uttum, davon, der als bester schwerer Warmblutstute der Schau auch der Ehrenpreis des Oldenburgischen Staatsministeriums zufiel. Einen weiteren ersten und Ehrenpreis erhielt die fünfjährige „Salzer“, Züchter und Besitzer G. Hagena-Woltersterberg, während ein zweiter Preis der achtjährigen „Marianne“, Züchter und Besitzer Fr. Tammen-Abens und ein 3. Preis der sechsjährigen „Amanda I“, Besitzer J. Tammen-Bunderhee, zuerkannt wurde. In der Klasse der dreijährigen

## Leer Stadt und Land

### Die motorisierte Zahnklinik der NSB. in unserm Kreise

Eine sozial-gesundheitsfördernde Tat

otz. Es gehört zum Wesen des Nationalsozialismus, das Leben in seiner Ganzheit zu erkennen und ihm in sinnvoller, umfassender Gemeinschaftstätigkeit die Zukunft zu sichern. Der Aufbau auf allen Gebieten ist mehr noch als für uns, für den Ausländer überwältigend. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß wir neben den wehrsportlichen, wirtschaftspolitischen und kultur- und rassepolitischen Aufgaben die gesundheitsfördernden Aufgaben im Völkervereine „Mutter und Kind“, im „Tuberkulose-Hilfsverein“ und bei der Bekämpfung der Zahnschäden planvoll durchführen. Wie dringend die Zahnbehandlung ist, wird an dem ersten erfolgreichen Einsatz der Klinik in unserm Kreise erkennbar.

Vom 13. Januar bis 6. April arbeitete die fahrbare Station unter ihrem Leiter Dr. v. d. Brelie, in Burlage. Insgesamt wurden hier 282 Schulkinder kostenlos behandelt. Unter anderen zahnärztlichen Verrichtungen wurden bei diesen Kindern 2475 Karies angefertigt, 37. Bestrahlungen, 32 Zahnsteinentfernungen, 6 operative Eingriffe durchgeführt und 8 Munderkrankungen behandelt. Wertmäßig entspricht dies einer Leistung von 9379,60 RM., je Kind RM. 32,57.

In der Zeit vom 13. April bis 26. Mai wurden dann in Holtermoor 165 Schulkinder in gleicher Weise behandelt. Hier wurden unter anderem 1571 Karies angefertigt, 22 Bestrahlungen, 30 Zahnsteinentfernungen, zwei operative Eingriffe durchgeführt und drei Munderkrankungen behandelt. Die Gesamtleistung betrug hier 5764,40 RM., je Kind 34,75 RM. — Während in Burlage im Durchschnitt 8,6 Füllungen auf das Kind entfielen, waren es in Holtermoor sogar 9,5 im Durchschnitt.

Wenn Abschluß des ersten Einsatzes im Oberledinger Land am Wochenende fand in Holtermoor eine Abschiedsveranstaltung statt, bei welcher der Ortsgruppenleiter Busch vom hiesigen NSB. ein herzliches Dankes und der Anerkennung dem Leiter der Station und der NSB. aussprach. — Dr. v. d. Brelie erläuterte in einem anschaulichen Vortrag, unter Verwendung von Lichtbildern, vor Eltern und Kindern, im Beisein von Vertretern der Partei und der Behörden, die Bedeutung unserer Zähne, die Zahnkrankheiten, be-

sonders die Zivilisationskrankheit der Zahnschädigung. Besonders eingehend sprach er über Zahnpflege als eine bevölkerungspolitische Aufgabe aller. Die Dankbarkeit der Eltern und der Kinder erhielt dadurch noch eine persönliche herzliche Note, da der Vater des Leiters der Station mehrere Jahre in Holtermoor als Lehrer tätig war. Der Vortrag war von Gedichten und Liedern der Schulkinder umrahmt.

Kreisamtsleiter Müller brachte abschließend zum Ausdruck, daß auch das einzigartige soziale Hilfswerk motorisierter Zahnklinik, von denen heute bereits 150 in Großdeutschland tätig sind, das Ergebnis nationalsozialistischer Gemeinschaftsleistung eines ganzen Volkes ist, das sich in der NSB. als größte soziale Hilfsgemeinschaft aller Zeiten, zusammengeschlossen hat.

Die Station arbeitet jetzt in Dikum und wird nacheinander in sämtlichen Gemeinden, eingeleitet bis zur völligen Instandsetzung der Zähne aller Schulkinder.

## Ein Todesopfer des Auricher Verkehrsunfalls

otz. Wir erhielten heute morgen aus Aurich die Nachricht, das Frau Treustedt, die bei dem Verkehrsunfall am Auricher Markt am schwersten verletzt worden war, in der letzten Nacht verstorben ist. Die Hoffnung der Ärzte, ihr das Leben erhalten zu können, trügte. Man hatte, wie wir hörten, mehrfach Blutübertragungen vorgenommen. Zeitweise schien auch eine Besserung einsetzen zu wollen, die aber wohl nur ein letztes Aufblühen der Lebensgeister war. Mit Frau Treustedt ist eine treue, fleißige Schafferin und eine gute Mutter dahingegangen.

## Große sportliche Leistungsprüfung der Jugend

400 Pimpfe des NSB.-Standorts Leer im Wettkampf

otz. Strahlend geht am Sonnabend die Sonne auf. Es verspricht ein Sommertag zu werden, wie er besser nicht für die Durchführung des Reichs-Sportwettkampfes der NSB. geeignet sein kann. Um 8 Uhr treten etwa 400 Pimpfe des NSB.-Standorts Leer zum Wettkampf auf dem Sportplatz bei dem NSB.-Heim an. Jede Jungenschaft der Fahnlein 1 und 2 hat zu diesem Wettkampf eine Mannschaft von mindestens zehn Pimpfen gestellt. Es gilt zunächst für jeden einzelnen Wettkämpfer die Siegenadel des Reichs-Sportwettkampfes 1933 zu erringen. Darüber hinaus soll aber die beste Jungenschaft eines jeden Fahnleins ermittelt werden, die dann auf dem Samstagabend am 24. und 25. Juni ihr Fahnlein im Wettkampf mit den siegreichen Jungenschaften der anderen Fahnlein um die Bannmeisterschaft vertreten dürfen.

Der Tag beginnt mit einer feierlichen Flaggenhissung: „Auf hebt unsere Fahnen in den frischen Morgenwind“, singt es aus 400 Jungentönen in den hellen Sommertag.

Wenige Minuten später ist der Platz von einem bunten Leben erfüllt, das ein herrliches Bild sportlichen Wettrennens und selbstverständlicher Disziplin bietet. Auf allen Kampfplätzen wird mit Aufbietung aller Kräfte gekämpft. Die blauen Jungen von der 8. Schiffstammabteilung, die von der hiesigen Kommandantur uns in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurden, helfen kameradschaftlich den Pimpfen als Kampfrichter. Sie geben damit wieder ein Beispiel der guten Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und NSB.

## Der schöne Stadtpark

otz. Unser städtische Park, der sich wegen seiner Schönheit und Pflege der Anlagen einer immer größeren Beliebtheit erfreut, stand gestern im Zeichen eines besonders starken Ausflugsverkehrs. Vornehmlich der Goldfischreich mit seinem Springbrunnen wird von den Ausflüglern und Spaziergängern gern aufgesucht, so daß hier aufgestellten Bänke bei weitem nicht ausreichen. Es würde gewiß dankbar begrüßt werden, wenn unsere Stadtoverwaltung die Zahl der beim Goldfischreich angebrachten Ruhebänke erhöhen würde. Für auswärtige Ausflügler ist übrigens am Eingang zum Park ein Schild mit der Aufschrift „Fußweg nach Logobirum“ angebracht worden.

## Das Jungschwesternheim Leer im Rundfunk

otz. Der Reichsfunk der Hamburg bringt am Dienstag, dem 5. Juni, in seiner „Anschau am Mittag“ um 13.05 Uhr einen Bericht über unsere Jungschwestern-Lehranstalt in Leer. Es erfolgt eine Einführung in die Ausbildungsarbeit im Kreiskrankenhaus und im Jungschwesternheim, sowie über den Einsatz der NSB.-Schwestern in der Gemeindefürsorge.

otz. Beförderung. Mit Wirkung vom 1. Juni ist der Postassistent Mönning zum Postsekretär befördert worden.

otz. Mitgliederversammlung. Die Ortsgruppe Leer „Am Dock“ und nicht, wie am Sonnabend unter dem Hoheitsadler stand, Leer „Leda“, führt am Donnerstag ihre Mitgliederversammlung durch. Siehe Hoheitsadler!

otz. Kleine Unfälle. In einem hiesigen Betrieb erlitt ein Mann aus Holland eine Fingerverletzung. Eine Lore ging über seinen Fuß weg. Er wurde einem Krankenhaus zugeführt. — Ein Kind aus dem Parkwea erlitt beim Spielen einen Armeschlagbruch. Es konnte nach Anlegung eines Gipserverbandes in einem hiesigen Krankenhaus wieder in die elterliche Wohnung entlassen werden. — Ein Mann zog sich bei der Arbeit eine Kopfwunde zu, die im Krankenhaus genäht werden mußte.

Am Nachmittag sind die Pimpfe um 15 Uhr schon wieder auf dem Sportplatz. Jetzt sollen Kampfspiele und Tummelspiele zwischen beiden Fahnleinen ausgetragen werden. Zunächst finden Staffellaufe zwischen den Jungjungen der Fahnlein 1 und 2 statt, wobei das Fahnlein 1 Sieger wird. Danach können die NSB.-Anwärter ihre Kunst zeigen bei einer Tretrollerwettkampf. Schließlich treten die Führer des Fahnleins 1 zu einem Fußballspiel gegen die Führerschaft des Fahnleins 2 an. Nach einem heißen Kampf endet das Spiel mit dem Ergebnis 1:1.

Am Schluß des Tages führte der Jungbannportwart Christian Harms die Siegerehrung durch. Der Mannschaftsführer fiel der Jungenschaft 2 des Fahnleins 2 mit einem Punktschnitt von 198,4 Punkten zu. An zweiter Stelle folgt die Jungenschaft 3 (Fahnlein 2), an dritter die Jungenschaft 5 (Fahnlein 2). Als Einzelsieger mit 180 und mehr Punkten wurden im Fahnlein 1 28 und im Fahnlein 2 26 Sieger ermittelt.

Davon belegten die ersten Plätze Fahnlein 1: 1. Wübena 255 P., 2. Peters 234 P., 3. W. Apfeld 231 P., 4. Rademacher 226 P., 5. D. Harms 211 P., 6. Kans 208 P. Fahnlein 2: 1. G. Meinders 249 P., 2. Meinders 236 P., 3. Flejner 233 P., 4. de Boer 231 P., 5. Kielmann 229 P., 6. Meyer 228 P. Nach der Siegerehrung wurde ein Siegesheil auf den Führer ausgebracht und mit dem Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ die Fahne eingeholt.

## Die NSB. Kämpfe am Sonntag

Bereits um 7 Uhr am Sonntag beginnt auf dem Hindenburgsportplatz der Wettkampf der Hiltlerjugend des Standorts Leer, der bis etwa 11 Uhr vor-mittags dauert. Als erste Erfolgsgeschichte nimmt mit der guten Beteiligung von 100 Jungen die Gefolgschaft 1/381 den Kampf auf. Gegen 1/29 Uhr fol-

## Wichtiger Kurios für Pferdehalter

Guppelge erhöht die Leistungsfähigkeit

otz. Wie die letzten Pferdemonstrierungen durch die Wehrmacht gezeigt haben, ist sich die Mehrzahl unserer Pferdebesitzer der großen Bedeutung und Wichtigkeit einer sorgfältigen Guppelge und regelmäßigen Beschlages noch längst nicht genügend bewußt.

Daß gerade die Wehrmacht ein kräftiges, ausdauerndes Pferd mit einwandfreien Gelenken und Hufen benötigt, bedarf keiner weiteren Begründung. Jeder einzelne Pferdehalter aber muß im wichtigsten Interesse an seine Tiere die gleichen Anforderungen stellen, da diesen nur so eine befriedigende und genügend lange Arbeits- und auch Zucht-fähigkeit erhalten bleiben kann.

Aus diesem Grunde ist für die Aufklärung der Allgemeinheit von der Landesbauernschaft ein Wanderlehre-schmied einge-

setzt, der eintägige Lehrgänge mit praktischen Vorführungen über Hufpflege und richtigen Beschlag an Pferden und auch Fohlen abhält. Zahlreiche Beteiligung liegt im Interesse der Pferdehalter, sie ist einem jeden möglich, weil Kosten dadurch nicht entstehen. Es wird gebeten, bei dieser Gelegenheit Fohlen und Pferde mit schlechten Hufen oder schlechtem Beschlag vorzuführen, die als Lehrmaterial dienen können.

Im Anschluß daran soll auch das nicht weniger wichtige Klauenbeschneiden beim Rindvieh vorgeführt werden, was gerade nach der Seuchenzeit und Stallhaltung von größter Bedeutung ist und auch schon für die Milchleistung einen nicht zu unterschätzenden Wert hat. Auch dafür sollen die Tiere aus Kreisen der Kuhhalter als Lehrmaterial vorgestellt werden.

gen die Marine, die Fiteger- und die Motorgesellschaft. Eine Mannschaft besucht noch mehr herzugeben als die andere. Sie haben einen Dreifampf im 100-m-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwurf zu bestreiten.

Als Einzelsieger wurden ermittelt:  
Gesellschaft 1/381: Zahl der Einzelsieger noch nicht errechnet. Davon belegten die drei ersten Plätze: 1. Köflam mit 320 P., 2. Wodemeier mit 310 P., 3. Dittmann mit 286 P..

Gesellschaft M 1/381: Acht Einzelsieger. Davon waren die ersten: 1. Bruns mit 267 P., 2. Fien mit 252 P., 3. Fhnen mit 238 P. Gesellschaft Mo. 1/381: Vierzehn Einzelsieger von je zehn Teilnehmern. Davon als erste Sieger: 1. Fhnen mit 262 P., 2. Wübena mit 261 P., 3. Fuhwinstl mit 232 P.

Gesellschaft Fl. 1/381: Fünf Einzelsieger von 26 Teilnehmern. Davon belegten die ersten Plätze: 1. J. Battermann mit 228 P., 2. Bromisch mit 202 Punkten, und D. Steen mit 202 P., 3. B. Battermann mit 187 P.

### Reichsportwettkämpfe der Jungmädler

Der Standort Beer trat mit über 500 Jungmädler zum stolzen Wettkampf an. Es ist erstaunlich, welche Leistungen schon von Mädchen im Alter von 10 bis vierzehn Jahren erzielt wurden. Schöne Sprünge über vier Meter konnte man oft sehen. Das beste Mädchen warf den Schlagball 54 Meter weit, sprang 4,20 m und lief die 60 Meter in 8,6 Sekunden. Es konnten 199 Jungmädler die festgesetzte Punktzahl von 180 Punkten über-treffen.

Die beste Jungmädlerstaffel der Gruppe 1/381 ist Schacht 1 (Führerin Hilde Krod) mit 292,6 Punkten im Durchschnitt. Die elf besten Einzelsiegerinnen: Theda Brünig 311, Lottchen Düring 268, Klara Adams 255, Paula Kellner 253, Liesel Schmidt 242, Else Mits 242, Helga Uebel 233, Elfriede Fothahl 236, Ruth Kofkes 235, Surina Lübing 235, G. Harms 234 Punkte.

Die beste Schacht der Gruppe 16/381 ist die Schacht 2 (Führerin Neua Milber) mit 214 Punkten im Durchschnitt. Die elf besten Einzelsiegerinnen: Liesel Baumann 286, Käthe Müller 275, Hildegard Janssen 259, G. Kleinmann 256, Helene Boelken 242, Martha Gwald 239, Janette Oltrop 239, Gertrud Weese 239, Marga Collmann 236, Albers 235, Käthe Engels 231, G. Janssen 231, G. Hellmann 231, Baumann 231.

Die beste Schacht der Gruppe 2/381 ist die Schacht 1 (Führerin Annemarie Sommer) mit 235 Punkten im Durchschnitt. Die elf besten Einzelsiegerinnen: Ursel Frey 268, Gela Conring 263, Hannelotte Hinrichs 263, Magdalene Bromisch 263, Theda Hörmann 253, Anita Dittjes 247, Harms 247, Margret Soege 243 Punkte, Hannelotte Follen 243, Anneliese Wieben 241, Annuth Driever 241 Punkte.

Im Rahmen der Siegerehrung wurde die M.-Ringsführerin Theda Sturm pf vera-schiedet und die Jungmädlergruppenführerin Roswitha Koch zur Ringsführerin ernannt. Die Jungmädlergruppenführerin Erla Seelamp wurde mit der Führung der M.-Gruppe 2/381 beauftragt.

### Der WM. im Wettkampf

otz. Gestern galt es, die beste Gruppe des Standortes zu ermitteln und gleichzeitig die elf Besten der Mädel aus 60 Siegerinnen herauszufinden, die dann in einer Mannschaft zusammengeführt den Untergau Beer in den diesjährigen Ausschreibungskämpfen für Nürnberg vertreten sollen.

Die beste der Gruppen war die Gruppe Stumpf mit der Durchschnittsleistung von 265,2 Punkten. Die elf besten Kämpferinnen waren: Lena Stumpf 359 Punkte, Frieda Barth 296, Marine Stumpf 282, Helga Krüger 265, Anita Fint 264, Inge Seelamp 263, Iringard Collmann 254, Iringard Weenhuiz 253, Aita van Delden 248, Annuth Behnen 248, Christa Böhlen 243 Punkte. 62 Mädel haben die Siegenadel errungen.

### Monatsversammlung der Kaninchenzüchter

Die Kaninchenzüchter versammelten sich zu ihrer Monatsversammlung, die dadurch besonders interessant wurde, daß das Jahresprogramm bekanntgegeben wurde. Am 5. und 6. August findet eine große Jungtierwerbeschau und eine Verlosung statt. Als Preisrichter ist Helmers-Bremen verpflichtet. Am 22. Oktober wird eine Tischwerbung abgehalten, zu der wieder Helmers erscheint. Am 4. und 5. November findet in Beer die große Dürrieslandschau statt. Hier richten Helmers-Bremen und H. Plate-Wefermünde.

otz. Ein fettreicher Fisch. Korbarsche, die zur Zeit fettreichsten Massenfische, gelangen ab Montag nochmals in größeren Mengen zu den von der Deutschen Fischwirtschaft festgesetzten niedrigen Preisen zum Verkauf. — Ob geräuchert, gelocht oder gebraten, immer ist Korbarsch ein wohlschmeckendes und schmackhaftes Gericht.

otz. Das Ziel vieler Hausfrauen war in letzter Woche das Bahnhofs-Hotel, wo nachmittags und abends in öffentlichen Vorführungen ein Schnellwäscher praktisch gezeigt wurde. Es war tatsächlich so, daß die meisten Hausfrauen freudig erkannten, daß die gründliche und schnelle Arbeit der Maschine waren. Sicherlich werden viele Hausfrauen noch die Gelegenheit wahrnehmen, die letzten Vorführungen bis Mittwoch zu besuchen.

# Aus dem Reiderland

Weener, den 5. Juni 1939.

otz. Gute Sportleistungen der Jugend. Am Sonnabend und Sonntag fanden hier die sportlichen Wettkämpfe der Jugend statt, über deren Verlauf wir morgen ausführlich berichten.

otz. Jemgum. Ein Wohnhaus wurde auf dem alten Werk der Firma E. Reins gerichtet. Das Gebäude ist für die hier arbeitenden Tischeben bestimmt.

otz. Jemgum. NSV.-Kinder. Am Sonnabend trafen mit einem Sonderzug aus dem Gau Westfalen-Süd etwa 100 Ferienkinder zur Erholung in Beer ein, die im Rahmen der Kinderlandverschickung durch die NSV. ihren Gasteltern zugeführt wurden. Vier Mädchen im Alter von 7-14 Jahren wurden in unserer Ortsgruppe aufgenommen.

otz. Jemgum. Regier Betrieb im Strandbad. Am Sonntag herrschte in unserem Ernststrandbad reger Badeverkehr. Unter

## Auch in Bunde war der Sport Trumpf

Gute Leistungen in allen Jahresklassen

otz. Bei schönstem Wetter konnten am Sonnabend und Sonntag die Sportwettkämpfe der Hitlerjugend durchgeführt werden, wohl zum letzten Male auf den behelfsmäßigen Plätzen und Straßen. Eine kleine Verbesserung war durch die Benutzung des zukünftigen Sportplatzes zum Ballweit- und Keulenwurf erzielt worden, da durch die Lage des Platzes zur Turnhalle der weite Weg zum früheren Platz an der Weenerstraße erheblich verkürzt wurde. Der Friedensweg, auf dem die Läufe zur Durchführung kommen, ist zur Zeit in einer Verfassung, die eine große Gefahr für die Läufer bedeutet. Bald werden diese Plätze aber der Vergangenheit angehören, da eine musterartige Anlage im Entstehen begriffen ist. Nachdem die Jungen und Mädel gewogen und gemessen worden waren, wurden die Wettkämpfe abgewickelt. Es traten an vom Deutschen Jungvolf 105 Jungen, vom Jungmädlerbund 83 Mädel und von der Hitlerjugend 61 Jungen.

Die Siegenadel konnten fünf Pimpfe, zwölf WM.-Mädel und dreizehn Hitlerjugend erringen. Als beste Einzelsieger nennen wir vom Jungvolf: Krasinus Kedenius 194, Otto Snelenberg 189, vom Jungmädlerbund: Hilda Roenen und Annuth van Lessen je 219 Punkte, Dina Schröder und Elisabeth Kollhoff 212, Swanette Müller 210, Göth Snelenberg, Herta Hageborg und Katharine Viet 204, Theda Dittjer 203 Punkte, und von der Hitlerjugend: Hans Schwitters 279, D. Hof 252, B. Groenewald 240, S. Elias 236, A. Griesbach 224, H. Verbeel 206, J. Riken 203, H. Dittmanns und R. Wirkes 201 Punkte. Mannschaftssieger: Deutsches Jungvolf: Jungenschaft Hans Hofer, Jungmädlerbund: Jungmädlerstaffel Karla Kahle, Hitlerjugend: Kameradschaft Theo Bauer.

Bestleistungen: Deutsches Jungvolf: 60-Meter-Lauf: W. Heiligenberg 9,4 Sek., Weitsprung: Otto Snelenberg 4,02 Meter, Ballweitwurf: Cornelius Jansen und Jan Lüning 61 m. Jungmädlerbund: 60-Meter-Lauf: Swanette Müller 9,5 Sek., Weitsprung: A-

### Umshan in Aylengen

otz. Die anhaltende Trockenheit mit häufig noch kühlen bis kalten Nächten wirkt sich allmählich ungünstig für die leichteren Sandböden aus. Es ist so gekommen, wie Einsichtige während der Regenperiode im April sagten, daß wir nach einem trockenen Mai im Juni den Vorrat an Bodenfeuchtigkeit noch gut gebrauchen können. Allein solche leichten Sandböden gehen leider nur zu verschwindend gering mit dem vorhandenen Wasservorrat um, und solche leichten Ackerländereien sind trotz Vorbeugung durch Herstellung einer feinkörnigen Oberfläche schon erheblich ausgetrocknet. Für das Umpflanzen des Kohls ist daher diese Witterung nicht günstig. Manche Pflanzlinge sind aber auf den Beeten schon so groß geworden, daß sie notwendig umpflanzt werden müssen. Wer hier nun gleich herangegangen ist, hat den Vorteil ausgenutzt, daß die Pflanzen noch besser weiterwachsen, wie dieses jetzt bei der immer höher steigenden Sonne der Fall ist. Auch der Hafer sowie Weizen und Weiden brauchen notwendig etwas Regen und anhaltende Wärme. Etwas schwerer Boden bietet bei Trockenheit hinsichtlich des sparsamen Verbrauches der Bodenfeuchtigkeit manche Vorteile. Die im vorigen Jahr neu angelegten Kleegrassflächen stehen durchweg gut.

Vorkum. Tödlicher Unglücksfall. Auf einer Baustelle in Vorkum ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 28 Jahre alte Geriet Kirchoff aus Wylersum wurde beim Rammen von dem schweren Rammsärb getroffen und sofort getötet.

den Badegästen bemerkte man auch auswärtige Besucher, die in der Ems ein erfrischendes Bad nahmen.

otz. Jemgum. Tonfilmvorführung. Am Dienstag wird die Kaufmännische den spanischen Willi Fort-Film „Serenade“ vorführen.

otz. Wymeer. Der Fuchs findet reiche Beute. Die Fuchsplage, über die wir schon mehrfach berichteten, nimmt immer mehr zu. Gestern nachmittag wurden dem Bauern J. Keissen zwei Hühner unmitt-elbar beim Hause weggeholt. Ein Huhn konnte dem Fuchs wieder abgejagt werden. Mit dem anderen suchte er das Weite. Dem Landge-bräucher B. Siemers staltete der Fuchs auch einen Besuch ab und nahm zwei Hühner mit.

otz. Wymeer. Heuernte. In unserm Dorf hat man mit der Heuernte begonnen. Auf einigen Wiesen stehen schon Heuhaufen, die eingefahren werden können.

## Der Reichsportwettkampf in Jemgum

otz. Schon am frühen Morgen des Sonnabends begannen die Wettkämpfe unter Leitung des Fahnleiters Carl Dirks. Im Mannschaftsdreitkampfging die Jungenschaft 1 des Jungvolfes „Diedrich Leiding“ unter Führung des Jungenschaftsführers Georg Kronsweide, Jemgum, mit 196 Punkten, im Durchschnitt als Sieger hervor. Bei den Mädeln holte sich die Schacht Binguum die Ehrenurkunde des Führers mit 193 P. im Durchschnitt. Bei dem Deutschen Jungvolf gingen 22 Pimpfe als Sieger hervor. Die besten waren Fr. van Lessen, Binguum 237 P., R. Wähling, Binguum 236 P., Dahlmann, Midlum 233 P., Kronsweide, Jemgum 226 P., Einning, Jemgum 226 P., de Vries, Jemgum 221 P., Frey, Jemgum 212 P., Rod, Jemgum 208 P., Boumann, Binguum 207 P., Voogdt, Binguum 201 Pkt. Bei den Mädeln gingen folgende 25 als Sieger hervor: Die besten waren: Juidema, Jemgum 215 P., G. Wüze, Jemgum 216 P., R. Reins, Jemgum 215 P., G. Buttjes, Jemgum 234 P., L. Buttjes 250 Punkte, Meerends, Jemgum 206 P., Kollina, Midlum 203 P., Fr. Troff, Midlum 203 P., Barth, Midlum 212 P., L. Theermann, Binguum 254 P., G. Sehen, Binguum 202 P., A. Etriel 209 P., M. Schön, Binguum 213 P. Nach dem Mannschaftskampf ging es an diesen Tage um die Fahnleiterschaft im Einzelkampf. Auch hier wurden sehr gute Ergebnisse erzielt. Nach einem Ummarsch durch Jemgum erfolgte die Siegerehrung durch Fahnleitersführer Carl Dirks auf dem hiesigen Schulplatz.

### Der Reichsportwettkampf in Jemgum

otz. Gestern galt es, die beste Gruppe des Standortes zu ermitteln und gleichzeitig die elf Besten der Mädel aus 60 Siegerinnen herauszufinden, die dann in einer Mannschaft zusammengeführt den Untergau Beer in den diesjährigen Ausschreibungskämpfen für Nürnberg vertreten sollen.

### Gettselbe. Sport der Jugend.

Wie im ganzen Reiche veranstaltete auch die Gesellschaft 4/381 am Sonntag ein Sportfest. Sowohl an den Leistungen der Kameradschaften als auch an den Ergebnissen der Einzelkämpfe konnte man feststellen, daß ein eifriges Training vorausgegangen war. Sieger im Kampf der Kameradschaften wurde die Kameradschaft 2 der Schar 2. Die elf besten Einzelwettkämpfer der Gesellschaft waren: Knipp

## Gaden und Gieken nicht vergessen

Juni-Arbeiten in unserem Garten

Jetzt ist fleißiges Gaden die Hauptache und das Gieken darf auch die spärliche Gartenbesitzerin nicht vernachlässigen; denn sonst schädigen wir unsere Ernte. Die halb-wüchsigen Gentielpflanzungen bekommen eine Kopfdüngung, nur bei dem Gemüse, das wir erwecken wollen, unterlassen wir es, da sonst die Blätter nicht verschlossen bleiben, sondern aufgehen und das Eingemachte verdirbt. Zur Düngung löst man in 10 Liter Wasser 20 Gramm Nitrophoska, Kalophos oder Phostital auf und gießt damit die Pflanzen, aber nur die Erde, nicht die Pflanze selbst. Will man von den Pflanzen einmachen, so darf auch keine Fauche als Kopfdünger gegeben werden, auch nicht Salpeter oder Ammoniak. Einzelne Gemüosebete werden schon abgeerntet und gleich flach umgegraben, dann mit Kompost bedeckt und wieder besät; in gut kultivierten Garten kann jedes Beet drei Ernten bringen. Soll Porree im Winter als Frühgemüse geessen werden,

(270 Punkte), W. Schmidt (269), P. Brünig (226), Dierks (220), Spacht (209), R. Rabtte (199), Apfeld (193), Henneke (189), Siemens (188), Kremer (188), Ufers (187). In einem Handballspiel schlug die sehr spielstarke Mannschaft der Schar 2 eine lumbierte Elf der Scharen 2 und 3 mit 7:1. Anschließend nahm Gesellschafterführer Schmidt die Siegerehrung vor.

otz. Gesel. Mütterberatungsstunden. Am 7. Juni finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen in Gesel um 13 Uhr, in Klein-Gesel um 14½ Uhr, in Holtland um 16 Uhr und in Brintum um 17 Uhr statt.

otz. Nortmoor. Mütterberatung. Am 6. Juni findet wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung um 14 Uhr statt.

## Oberledingerland

otz. Collinghorst. Reichswettkämpfe. Schon früh am Sonnabend versammelten sich sämtliche Lehrer der Gemeinde Collinghorst, Glansdorf und Balemoor, sowie der Fahnleitersführer Böwenkamp und die Jungmädlergruppenführerin A. Banger mit ihren Pimpfen und Jungmädler auf dem hiesigen Sportplatz. Zahlreiche Beteiligung fanden die Wettkämpfe. Von dem Fahnlein 35/381 erhielten die Siegenadel: H. Matelberg 180 Punkte, Martin Roskam 191, Andr. Hod-Balemoor 220 P., Joh. Schulte-Balemoor 195 P., Wiard Busch-Balemoor 218 P., H. B. Grünefeld-Balemoor 193 P., Annas Schulte-Balemoor 196 P., Alfred Boshoff-Collinghorst 220, Gw. Jürgens 206, Joh. Roskam 183, B. Karels 199, Ludw. Kramer 211, Ulyt Bischer 188, Ulyt. Marks 193, Rud. Jelden 187 Punkte. Mannschaftssieger Bieck-Jungzug 11/1 Balemoor mit 1839 Punkten. Bei den Jungmädler errangen die Siegenadel: Johanne Hinten 215, Elisabeth Schwer 212, Gerda Roskam 209, Rena Bötting 209, Gehr. Hollander 208, Meta Marks 207, Aug. Boshoff 196, Käthe Dervehn 187, Alig Poelmann 187, Regale Lüthing 187, Käthe Jürgens 187, Anna Dthoff 187, Bernharine Glasen 180, Berta Roskam 180 Punkte. Siegermannschaft wurde hier Schacht I, Olga Schäfer, mit 1823 Punkten. Am Sonntagmorgen trat dann die H. an. Leider konnte hier nur Schar Collinghorst antreten. Sämtliche Teilnehmer erreichten die Höhe der nötigen Punkte.

otz. Großwobersfeld. Unser Jungvolf im Wettkampf. Wie überall im deutschen Reiche waren auch in unseren Ortschaften die Jungen u. Mädel im Alter von zehn bis vierzehn Jahren zusammengekommen, um ihre Leistungen untereinander zu messen. Mit der Flaggenführung und dem Lied „Auf hebt unsre Fahnen“ wurde der Sportwettkampf eingeleitet. Es waren etwa 300 Jungen und Mädel angetreten. Sobald eine Jungenschaft oder eine Jungmädlerstaffel alle Übungen erfüllt hatte, wurde die Punktzahl ermittelt. In der Zwischenzeit wurden dann Stafettenläufe sowie ein Fußballspiel Fahnlein 7 gegen Fahnlein 9 ausgetragen. Das Fahnlein 9 ging in beiden Fällen als Sieger hervor. Nachdem nun alle sportlichen Übungen erledigt waren, wurde die Siegerehrung vorgenommen. Es errangen vom Fahnlein 7 31 Jungen, vom Fahnlein 9 23 Jungen, von Jungmädlergruppe 7 19 Mädel und J.M.-Gruppe 9 20 Mädel die Siegenadel.

### Wänerkönigsfehn. Preisschießen.

Bei sehr guter Beteiligung wurde am gestrigen Sonntag das große Preisschießen der hiesigen Kameradschaft des Reichstriegebundes zu Ende geführt. Auf Stand 1 konnte sich als bester Schütze A. Sturmführer Diekmann mit 35 Ringen durchsetzen und wurde damit Gewinner eines Volksempfängers. Zweiter mit 32 Ringen wurde Follerts-Böhlen, Dritter mit 31 Ringen G. Zeenbergs-Steenfelderfeld. Auf Stand 2 siegten mit 36 Ringen J. Haad, Diekmann und Wolters. Auf dem Zimmerschießstand wurde mit 36 Ringen Theodor Wils - Wänerkönigsfehn Sieger.

so wird er in fünfzehn Zentimeter tiefe Rillen gepflanzt, die später zugehäufelt werden. Sellerie darf nicht zu tief gepflanzt werden, sonst fehlt er keine Knollen an. Die Tomaten dürfen wir bis Juli nicht zu trocken kassen, die Wurzelteile deckt man mit etwas Laub oder Gras zu. Zu den Obstgärten bekämpfen wir Blattläuse und Raupenwester. Die Weinstöcke werden geschüttelt, und zwar nach der Blüte, wenn die Früchte erbsengroß werden, auch am Kernobstspalier führen wir den Sommer-schnitt durch, die Obstbäume frihen wir mit einer 0,25prozentigen Kupferkalkfugenbrühe. Wir müssen viel Sorgfalt aufwenden für unser Städtchen Land, denn jeder Gartenbesitzer ist ein Mitkämpfer in der Erzeugungsschlacht, größtmögliche Ausnutzung des Bodens ist geboten, deshalb soll die Sonne nicht einen Tag auf ein abgeerntetes Beet scheinen — Das ist ein alter Grundsat unserer Gärtner und Bauern.

## Obst und Gemüse — tiefgeföhlt

Fröhliche Märchen aus dem Eiseller

Erzeugung- und Verbrauchsgebiete unserer Nahrungsgüter liegen heute meist so weit von einander entfernt, daß sie große Wege zurücklegen müssen, um zum Verbraucher zu gelangen. Viele Nahrungsgüter, z. B. Obst, Gemüse, Fleisch, Milch sind aber so leicht verderblich, daß sie auf dem schnellsten Transportwege befördert werden müssen. Um diese Ware in einwandfreier Beschaffenheit an den Verbraucher heranzubringen, ist daher in den letzten Jahren die Kühltiefe bis zu ihrem Endpunkt, dem Verteiler, ausgebaut worden. Die Empfindlichkeit dieser Nahrungsgüter zwingt aber andererseits die Vorratswirtschaft, neue Wege zu beschreiten. Genau so wie für den frischen Seefisch ein Tiefgefrierverfahren entwickelt worden ist, besteht heute auch für Obst und Gemüse die gleiche Möglichkeit, die Nahrungsgüter bei einer Temperatur von minus 25 Grad einzufrieren und zu lagern. Durch die Anwendung dieser tiefen Temperaturen werden nicht nur die Nährwerte weit mehr als bisher erhalten, sondern sie ermdöglicht darüber hinaus die Haltbarmachung der Erzeugnisse für Monate und Jahre. Das Tiefgefrierverfahren erweitert sich also damit als wertvoller Faktor der Vorratswirtschaft, die ihre Einsatzfähigkeit bei den großen politischen Ereignissen der Jahre 1938 und 1939 genügend bewiesen hat.

### Nachsendung von Postsendungen

Urlaubs- und Reisezeit steht bevor. Zu den Reisevorbereitungen gehört auch die Regelung der Postnachsendung, denn selbstverständlich wünscht jeder die nach der künftigen Wohnstätte gerichteten Postsendungen am richtigen Ort richtig und rechtzeitig zu erhalten. Am zweckmäßigsten sichert man sich die regelmäßige Nachsendung dadurch, daß man sie bei seinem Zustellpostamt rechtzeitig beantragt. Man bedient sich hierfür des von der Post ausgegebenen Formblatts „Nachsendungsantrag“. Zeitungen, die bei der Post bestellt sind und in der Sommerfrische weiter bezogen werden sollen, können dahin überwiegen und nach beendeter Reise nach dem künftigen Wohnort zurücküberwiesen werden. Dem Überweisungsantrag ist die Gebühr von 40 Pfennig für jede Zeitung beizufügen.

## Papenburg und Umgebung

### Nur die Galantkreuzflagge

otz. Aus Anlaß des bevorstehenden Fronleichnamfestes weist der Bürgermeister der Stadt Papenburg darauf hin, daß bei kirchlichen Feiern von Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge gezeigt werden darf. Das Zeigen einer Kirchenflagge oder des Beigen von Farben, die dieser entsprechen, ist verboten. Auch dürfen beim Schmücken mit Girlanden, Fähnchen, Wimpeln usw. diese Farben nicht gezeigt werden.

### Abjchiedsfeier für einen treuen Mitarbeiter

otz. Aus Anlaß des Ausscheidens des 65-jährigen Arbeitstameraden Bernhard Haale aus den Diensten der Wasserstraßenverwaltung in Lathen, fand in der Gastwirtschaft Wilken eine feine Abschiedsfeier statt, an der sich die ganze Gefolgschaft mit ihrem Betriebsführer beteiligte. Dem Jubililar, der 42 Jahre lang im Dienste der Verwaltung stand und dem das goldene Tugendehrenzeichen bereits verliehen wurde, überreichte Wasserbauinspektor Kuschjittig ein schönes Geschenk.

### Dampferfahrt nach Vorkum

otz. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet am nächsten Sonntag wieder einmal eine Dampferfahrt nach Vorkum. Die Fahrt geht ab Papenburg (Eisenbahnbock) morgens um 6 Uhr. Der Preis ist sehr niedrig gehalten.

otz. Die Prüfung im Fußbeschlag hat in Dänabrid der Schmiedegeselle Heinrich Schulte, Papenburg-Hauptkanal, bestanden und zwar mit dem Prädikat „gut“.

otz. Aus der Bewegung. Auf der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Papenburg-Unteneude am heutigen Abend werden zwei Konzepte gezeigt werden und zwar „Juden ohne Maske“ und „Der Weg zu uns“. Auch die Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks sowie der Gliederungen und angeschlossenen Verbände nehmen an der Versammlung teil, die pünktlich 8 Uhr im Hotel Hilling beginnt.

otz. Vom Wasserwerk. Morgen und Mittwoch wird, wie das Wasserwerk mitteilt, die Wasserleitung gespült werden.

otz. Verlegung einer Dienststelle. Die Verwaltungsstelle des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP für die Kreise Achendorf, Gümmling und Meppen, ist mit Wirkung vom 1. Juni von Börger nach Papenburg, Adolf-Hitlerstraße 12, verlegt worden.

otz. Sportveranstaltungen. Im Vereinslokal Altes am Obeneide findet der Turn- und Sportverein Papenburg am Samstagabend

## Blick über Ostfriesland

### Emden

Weitere Logger zur Fangreise ausgelaufen  
Am Sonnabendmorgen hat die zweite Staffel der Emden Logger ihre Fahrt nach den Fanggründen angetreten. Es sind dies die Logger:

Von der Emden Heringsfischerei A.G.: NG 14 „Dr. Eichelbaum“, Kapitän E. Schme, NG 16 „G. H. Metzger“, Kapitän H. Dutler, NG 20 „G. F. Zimmermann“, Kapitän Fr. Hunte, NG 7 „Fortuna“, Kapitän Johann Schmidt, NG 5 „Memel“, Kapitän Johann Schmidt.

Von der Heringsfischerei Dollart A.G.: NG 65 „Franz Thiele“, Kapitän Friedrich Homburg, NG 76 „P. v. Neuen“, Kapitän H. Hilbers, NG 78 „H. Kappelhoff“, Kapitän G. Regendorff, NG 57 „Orion“, Kapitän Konr. Müller.

Von der Heringsfischerei „Großer Fürst“ A.G.: NG 107 „E. Schwelkendiek“, Kapitän F. Mühlmann, NG 118 „Johann Weßels“, Kapitän H. Jürgens, NG 120 „Fr. Schmeier“, Kapitän W. Mühlmann, NG 92 „Urula“, Kapitän D. Lammerz, NG 116 „Sparenburg“, Kapitän Aug. Bruns.

Anglerglück Ein hiesiger Sportangler hatte das seltene Glück, im Rehtjer Tief bei Großesehn einen Hecht im Gewicht von 18 Pfund zu landen

### Aurich

Vom Lastkraftwagen schwer verletzt

otz. In der von Hering-Strasse ereignete sich am Sonnabendmorgen kurz nach sechs Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Dabei wurde eine Hausangestellte schwer verletzt und mit einer Gehirnerschütterung in das Krankenhaus eingeliefert.

Als das Mädchen mit der Reinigung des Bürgersteiges beschäftigt war, näherte sich aus Richtung Pferdemarkt ein Lieferwagen, der sich scharf rechts halten mußte, da im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung ein Lastkraftwagen kam. Das Mädchen wurde von der Kante des Laderaumes des

Lieferwagens getroffen und zur Seite geschleudert, wo es liegen blieb. Hilfe war sofort zur Stelle, und die Verletzte wurde mit einem Wagen ins Krankenhaus gebracht. Wie wir erfahren, geben die Verletzungen zu Besorgnissen keinen Anlaß.

otz. Ertum. Nach 30 Jahren wieder gefunden. In diesen Tagen fand eine Einwohnerin aus Ertum beim Kartoffelhaden einen Trauring. Die Inschrift lautete: G. D. 1909. Der Ring lag dreißig Jahre in der Erde. Die Frau gab den Trauring seinem hochvertrauten Bekter zurück. Der Mann hat den Ring im Jahre 1909 beim Intern verloren.

otz. Ostgroesehn. Robe Lat und deren Folgen. Vor vierzehn Tagen wurde der Bäder Gerdes aus Ostgroesehn, der an einer Taufschiffahrt in Wiesmoor teilgenommen hatte und sich auf dem Heimweg befand, von einem Manne verfolgt. Gerdes erhielt einen Schlag und fiel zu Boden. Hiermit begnügte sich der Mörder jedoch nicht. Er bearbeitete den am Boden liegenden Gerdes mit

## Das Wetter richtig ableiten

Barometet zeigt nur Luftdruckveränderungen

Für jeden Ansting ins Freie spielt das Wetter eine große Rolle. Besonders wenn größere Vorbereitungen notwendig sind, geht man häufig zum „Wetterglas“, um zu sehen, ob der Zeiger auf „sonnig“ oder „heiter“ steht. Groß ist die Enttäuschung, wenn es trotz der Anzeige heiteren Wetters regnet. Die Schuld wird dann auf das „Wetterglas“ geschoben, das aber in Wirklichkeit ganz unschuldig ist. Denn es hat ja gar nicht die Aufgabe das

Du darfst nicht fehlen!  
Melde Deinen Betrieb zum Leistungskampf an!

Wetter anzuzeigen, es wird fälschlicherweise Wetterglas genannt. In Wirklichkeit dient es zur Beobachtung des Luftdrucks, daher ist besser der Ausdruck Luftdruckmesser oder Barometet zu gebrauchen.

Der Druck, den die Luftkölle in Meeresspiegelhöhe auf die Erde ausübt, ist nicht überall und zu allen Zeiten gleich, sondern er ist örtlich verschieden und ändert sich dauernd. Ein Gebiet, wo der Luftdruck relativ hoch ist, nennt man kurz ein Hoch, ein Gebiet niedriger Luftdrucks ein Tief. Es zeigt sich nun, daß im allgemeinen das Wetter im Hoch trocken und sonnig ist, während in einem Gebiet tiefen Luftdrucks regnerisches, bedecktes Wetter herrscht.

Am Barometet allein kann man nun nicht erkennen, ob gerade ein Hoch über unserem Gebiet liegt. Dazu muß man noch eine Wetterkarte zu Rate ziehen. Es kann durchaus möglich sein, daß das Barometet einen verhältnismäßig hohen Luftdruck anzeigt und somit der Zeiger auf heiter steht und daß trotzdem regnerisches Wetter herrscht. Das ist

## Das Rettungswert an der deutschen Küste

In 22 Rettungsfahrten 75 Menschen gerettet

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger — unter der Schirmherrschaft des Führers die alleinige Trägerin des Küstenrettungswertes — erstatet heute ihren Jahresbericht 1938.

Auch das letzte Jahr stand wieder im Zeichen des hohen und selbstlosen Einsatzes der freiwilligen Rettungsmannschaften an den Küsten der Nord- und Ostsee von Vorkum bis Nimmersatt. In 22 Rettungsfahrten konnten 75 Menschenleben gerettet werden, darüber hinaus aber sind die Rettungsboote in 32 Fällen unter zum Teil sehr schweren Umständen ausgelassen, ohne daß ihr Einsatz zur Rettung Schiffbrüchiger führte. Die Leistung der Rettungsmannschaften mißt sich jedoch nicht allein nach den Erfolgen, sondern mehr noch nach der Hingabe und der Gefahr des Einsatzes. Erinnert sei nur an die Rettungsfahrten bei schwerem Eisgang und klirrendem Frost am Ende des Jahres.

Die Gesamtzahl der aus Seenot geretteten stieg auf 5841 bis zum 31. Dezember 1938 und beträgt jetzt 5871.

Dank und Anerkennung des Führers wurde für sieben besonders schwere Rettungstaten ausgesprochen, in zwei Fällen erfolgte öffentliche Belobung. Die Zahl der Rettungsfahrten ist mit 105 unverändert geblieben. Wesentlich vorwärts getrieben aber wurde der technische Ausbau der Rettungseinrichtungen. Ingesamt verfügt die Gesellschaft jetzt über 39 moderne und leistungsfähige Motorrettungsboote, über Raupenschlepper für den Transport der Spezialstrandmotorrettungsboote im Dünengeände und über motorisiertes Raufengerät; dazu

kommen die zahlreichen Aderrettungsboote und Raufengeräte für Pferdevorspann.

Die freundschaftliche und anhängende Zusammenarbeit mit ausländischen Rettungsgesellschaften wurde besonders gepflegt und fremde Kommissionen ließen sich das hochentwickelte deutsche Küstenrettungswesen zum Vorbild dienen.

Alle Mittel zum Ausbau und zur Unterhaltung der Stationen werden durch freiwillige Spenden und Beiträge des deutschen Volkes ausgebracht. Unter Auswirkung einer strengen Organisation und Werbetätigkeit gelang es, den Wirtschaftserfolg auf rund 45 000 zu steigern und die Zahl der ehrenamtlichen Vertreter im Reich auf 800 zu erhöhen. Zu den laufenden Einnahmen gesellen sich die aus Sammlungen in den Seebädern, an Bord der RDK- und anderer Schiffe und die aus einer in Nord- und Mitteldeutschland durchgeführten Lotterie.

Neu umfangreiche Aufgaben stellt das Jahr 1939. Im Memelland, in dem auch in den Jahren der Abtrennung 5 Stationen von der Gesellschaft unterhalten wurden, ist dringend die Modernisierung der Rettungsmittel durchzuführen und der Ausbau der Rettungstationen vorzunehmen. Sehr zahlreiche Anmeldungen aus den neuen deutschen Gauen zeigen, mit welcher großem Anteil auch dort die Arbeit der Gesellschaft verfolgt wird. Die Ostmark hat wieder den Anschluss ans Meer gefunden.

In allen Gauen des Reiches steht so das deutsche Volk hinter den Rettern. Ihre Vorkämpfer wird der Führer demnächst in Berlin empfangen. Ihnen wird damit die höchste Auszeichnung zuteil.

den Fühen und trat ihn mehrmals mit einem Fuß gegen den Unterkiefer. Gerdes mußte sofort mit einem Kraftwagen ins Krankenhaus transportiert werden, wo der Arzt einen komplizierten Unterkieferbruch feststellte. Da der Unterkiefer in Gips gelegt ist, wird Gerdes, der sich noch im Krankenhaus befindet, künstlich ernährt.

### Norden

otz. Norddeich. „Frisia XIV“ in Dien gestellt. Am Sonnabend lief das neue Motorship „Frisia XIV“ von Oldersum in den hiesigen Hafen ein. Es wurde auf der Dierichschen Werft in Oldersum erbaut. Das Schiff hat einen Motor von 100 PS. und wird in den Fracht- und Stückgutverkehr mit der Insel Norderney eingesetzt.

otz. Norddeich. Gute Fangergebnisse. Der bisher aus östlicher Richtung wehende Wind hat sich in den letzten Tagen immer mehr nach Norden gedreht, so daß in der Fischerei einigermaßen gute Fänge angebracht werden konnten. Unsere Fischlutter gehen zur Nachtzeit in See, um hinter den Inseln ihre Netze anzukerkern. Gegen Morgen und am frühen Vormittag kehren sie in den Hafen zurück. Am Sonnabend wurden von einzelnen Kuttern bis fünf Zentner Speisegrat angebracht.

bestimmt der Fall, wenn in der weiteren Umgebung der Luftdruck bezogen auf Meeresspiegelhöhe überall höher ist, denn dann befindet sich unser Gebiet trotz des relativ hohen Luftdrucks in einem Tief.

Müher ist es, nicht den „Barometerstand“ am Hausbarometet zu beobachten, sondern die Aenderung des Luftdrucks durch leichtes Vekloppen festzustellen. Denn bei steigendem Luftdruck ist besonders in Verbindung mit zunehmender Temperatur Aufheiterung zu erwarten, während eine Abnahme des Luftdrucks eine Wetterverschlechterung andeutet. Allerdings fällt gerade an sonnigen Tagen der Luftdruck ein wenig, ohne daß das Wetter sich verschlechtert. Bedenklich ist es auf jeden Fall, wenn der Luftdruck rasch abnimmt.

Natürlich genügt die Beobachtung des Luftdrucks allein nicht, um sich über die Wetterentwicklung ein vollständiges Bild machen zu können, sondern es werden dadurch immer nur gewisse Anhaltspunkte geliefert.

## Letzta Schiffsmaldiver

Schiffverehr in Hafen von Leer

Angelaufene Schiffe: 3. Juni: Clara, Jung-Lans; Helene, Reeland; Sillegina, Drost; Anna, Doven; Geline, Woblen; abgelaufene Schiffe: 3. Juni: Janke, Reemus; Aftico, Schaber; Wanda, Franke; Lindne, Baum; Clara, Jung-Lans; Helene, Reeland; Johannes 2, Angel; 4. Juni: M. Geline, Föder; M. Wanda, Wochhoff; M. Gela, Humann; M. Woblen, Welen; M. Gerd, Eder; M. Helene, Duhnen.

## Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung Leer.

Zu der Besprechung des Kreisleiters und des Kreisorganisationsleiters mit den Ortsgruppenleitern und Ortsgruppenorganisatoren werden die Ortsgruppenleiter, in deren Hoheitsbereich jeweils die Tagung stattfindet, gebeten, die Tagungsräume zu bestellen, damit sofort mit den Tagungen begonnen werden kann.

Ortsgruppe Leer „Am Dock“.

Tagung der Ortsgruppenamtsleiter, Jellen- und Wollleiter fällt am heutigen Montag aus. Am Donnerstag Mitgliederversammlung.

Jugendgruppe Leer „Reba“.

Am Montag, dem 5. Juni, findet im NS.-Schwefelheim der Heimabend statt. Am zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Leer „Hardenwieschen“.

Dienstag, den 6. Juni, Heimabend in der Dänenburg. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Heisfeld.

Dienstag Heimabend. Pünktliches Erscheinen um 8½ Uhr unbedingt erforderlich. Wir gehen spazieren.

Barometerstand am 5. 5., morgens 8 Uhr: 720,5 Höchst. Thermometerf. der legt. 24 Std. C + 20,0° Niedrigster 24 C + 8,0° Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . . . Mitgeteilt von B. Tokubi, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 19°, Luft 22°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. IV. 1939: Hauptausgabe 28 647, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 169. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Heinrich Deryn (z. B. im Wehrdienst), t. W. Frib Droschoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Bruno Sachso, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Joffe & Sohn, G. m. b. H., Leer.

# Ihre Photo-Arbeiten schnell - billig - gut Kreuz-Drogerie Fritz Aits

Leer / Adolf-Hitler-Straße 20

## Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Nie-Grau“ — in wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Färbemittel! — Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile! 1 Originalflasche, Monate ausreichend, RM. 3.50. Alleinverkauf: Kreuz-Drogerie / Photo-Haus Fritz Aits, Leer, Adolf-Hitler-Straße 20

## Wegen Kabelarbeiten

muß am **Mittwoch, dem 7. ds. Mts.,** von 8—12 Uhr

für die Gemeinde Loga die Stromzufuhr unterbrochen werden.

**Stromversorgungs-Aktiengesellschaft Oldenburg-Ostfriesland**  
Betriebsverwaltung Leer.

## Autovermietung

Tag- und Nachtfahrten



**Hermann Peper, Stapel-Oldmannsfehn**

Fernruf Remels 33

### Zu verkaufen

Zu verkaufen **geb. weiß. Herd** 1 Holzbett m. Matr. Loga, Hindenburgstraße 11.

### Arende Färse

zu verkaufen. Dtedr. Smidt, Bullerberg.

### Schöne Ferkel

zu verkaufen. Harm Ficht, Hortmoor.

### Ein gutes Milchschaf

zu verkaufen. E. Boehhoff, Brunn.

### Zu kaufen gesucht

### 4 Zyl. Auto-Motor

mit Magnetzündung u. Getriebe zu kaufen gesucht. Aug. Twelker, Remels.

### Stellen-Angebote

### Junges Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Privat-Mittagstisch Brauer, Leer, Adolf-Hitler-Straße 43.

### Für sofort junge Hausgehilfin

für die Vor- oder Nachmittagsstunden für leichte Hausarbeit gesucht. Ang. unt. 591 a. d. OIZ, Leer.

### Bad Zwischenahn.

Auf sofort eine tüchtige **Hausgehilfin** gesucht. Frau Deters „Haus am Meer“.

Gesucht auf sofort oder später faubere

### Hausgehilfin.

H. Gers & Co., Wesermünde-G., Rosenstr. 2.

### Mäher gesucht

E. Doeden, Landwirt, Leerort.

### Zu vermieten

### Zimmer

mit und ohne Verpflegung zu vermieten. Leer, Adolf-Hitler-Straße 43.

### Zu mieten gesucht

Suche per 1.9.1939 zu mieten gutes

### Einfamilienhaus

mit kleinem Stall und etwas Gartenland. Angebote erbeten unter 2 590 an die OIZ, Leer.

Suche für sofort oder später

### 3-4-räumige Zimmertwohnung

Angebote unter „2 589“ an die OIZ, Leer.

### Verloren

Am Sonnabend von der Jahre bis zur Heisfelderstraße dunkelgraue Kostümjacke verloren. Gegen Belohnung abzugeben Leer, Christine-Charlottenstraße 30.

**Handstod** Großstraße **verloren.** Kinder abgeben bei Hortmeyer.

### Vermischtes

### Einmach-Spargel

1. und 2. Sorte Dienstag, Mittwoch, Donnerstag eintreffend. Bestellungen erbeten.

H. ter Vehn, Leer

Hindenburgstraße 42 Fernruf 2273

### J. L. Schmidt

Adolf-Hitlerstraße Nr. 57

J. L. Nähm. Oel, Nadeln Riem.

Empfehle prima lebendfr. Rochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., kopflose 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfrische große Rotzungen, 1/2 kg 40 Pfg., frisch aus dem Rauch prima Aal, Fettbückinge, Goldbarsch, Schellfische.

W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

Dienstag eintreffend

la frischer zarter Spargel zum Einmachen, sowie Stachelbeeren, Rhabarber, täglich frischer Spinat, Kopfsalat usw.

Frau Dykmann, Leer,

Heisfelderstraße 78.

Fernruf 2971.

### Der Kampf gegen Ungeziefer

muß mit aller Gewalt durchgeführt werden. Mittel gegen Milben, Raupen, Motten, Ameisen und Fliegen, in reicher Auswahl.

Dr. Oetiker, Klammoo

Des großen Interesses wegen wiederholen wir noch einmal **3 Tage**

# Revolto

## Der automatische Schnellwäscher

hat in 4 Vorführungen in Leer bewiesen, daß er Außergewöhnliches leistet.

Wäscht 120 Hemden (eine Monatswäsche) in 40 Minuten

Kein Drehen / kein Stampfen / kein Sprudelkochen **Drei deutsche Reichspatente!**

Alles war begeistert über die spielend leichte Handhabung. Jede Hausfrau soll nicht nur sehen, sondern sich selbst überzeugen, daß sie mit dem „Revolto“ mühelos in kürzester Zeit, trotz dicksten Schmutzes blendend weiße Wäsche erzielen kann.

Schonendste Behandlung der Wäsche! Enorme Ersparnisse! Unglaubliche Arbeitserleichterung! Vorzugspreis für Besucher der Waschvorführungen **nur Mk. 22.00**

Das muß jede Hausfrau miterlebt haben Wir erwarten Sie und freuen uns über Ihren Besuch

## Waschvorführungen in Leer, Bahnhofshotel

Heute (Montag), 5. Juni, abends 8 1/4 Uhr, morgen (Dienstag) u. Mittwoch, jeweils nachm. 4 1/2 u. abends 8 1/4 Uhr. Schmutzige Wäsche mitbringen

Eintritt frei!

# Kulturbeutel

Erich Reddingius / Parfümerie / Leer Hindenburgstraße 44.



Heute u. morgen lebendfrische **Rochschellfische** 1/2 kg 25 Pfg., o. Kopf 30 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., schöne Rotzungen usw. Ab 3 Uhr frische Räucherwaren. Täglich frischer Granat.

Bratheringe 25 Pfg., Weener Telefon 8111

## Sich-Klotz

Leer, am Bahnhof Telefon 2478

Meine Praxis befindet sich **jetzt Süderstraße 16** (neben der Kirche).

**Dr. med. Houtrouw + Neermoor**

Fernruf 38.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich meines Dienstjubiläums sage ich allen auf diesem Wege meinen **herzlichen Dank**

Loise J. Schöne, Leerort

### Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines gefunden **Sungen** zeigen hoch erfreut an:

**Arend van Mark und Frau**

Therese, geb. Schröder

Schröve, 3. Juni 1939.

Nortmoor, Augustfehn, Osnabrück und Leer, den 3. Juni 1939.

Heute nachmittag ging nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden glücklich und in Frieden heim zu Jesu unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Berendina Cornelia Janssen**

geb. Lohmeyer

in ihrem 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Theda Janssen

Ude Janssen und Frau

Gesche, geb. Steen

Johann Janssen und Frau

Elly, geb. Heims

Georg Janssen und Frau

Helene, geb. Brauer

Cornelius Janssen

Anna Janssen

und 10 Enkelkinder.

Beerdigung: Mittwoch, den 7. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Empfehle in blutfrisch. Qualität 1-2 kg schwere Rochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., Bratfisch, 30 Pfg., Bratberinge, 25 Pfg., Bratfisch, 35 Pfg., gr. Rotzungen 35 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., fr. ger. Bückinge, Schellf., Makr., Goldbarsch, 2-mal täglich **fr. Granat.** Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2334

Nittermoor, den 3. Juni 1939.

Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer bestiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

## Alfred

im zarten Alter von 2 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer

**Familie Auhr** nebst Angehörigen.

Du warst so lieb du starbst so früh vergessen werden wir dich nie.

Beerdigung Mittwoch 2 1/2 Uhr.

## Ersatz. Mähm. aller Systeme lief.

**J. L. Schmidt, Leer**

Prima Mähmesser Mk. 6 1/2

## Verreist

bis zum 15. 6. (einschl.)

**Dr. Klumker, Leer.**

Leer, den 4. Juni 1939

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief heute mittag der

**Kaufmann**

# Folkert Cramer

in seinem 71. Lebensjahre.

Dieses bringt zur Anzeige im Namen aller Anverwandten:

**Wilhelmine Ukena**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von dem Sterbehaus Hindenburgstraße 58 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Holtland, den 3. Juni 1939.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig in dem Herrn unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

# Mareke Meyer

geb. Schwiering

im 87. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Die Kinder und Kindeskinde.**

Beerdigung am Dienstag, dem 6. Juni, nachm. 2 Uhr. Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so möge man diese Anzeige als solche ansehen.

Meerhausen, den 4. Juni 1939.

Heute in früher Morgenstunde entschlief im Kreis-krankenhaus in Leer nach langem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser mein guter, treuer Schwager, unser lieber Onkel, Nefte und Vetter

# Christian Behrends

in seinem 39. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Johanna Behrends Ww.,**

geb. Caspers,

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, statt.

### Danksagung!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sagen wir allen herzlichen Dank.

**Lerhard Hüser**

und Angehörige.

Heisfelde.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

**Jak. Bauer und Frau**

geb. Groeneveld.

Buschplatz b. Neuburg.